

**Prof. Dr. J. Schnell, GenLt a.D.**

**Dipl.- Kfm. G. Á. Straub, OLT**

Universität der Bundeswehr München  
Sicherheitsökonomie/  
Militärökonomie und Streitkräftemanagement-

Werner-Heisenberg-Weg 39  
D-85577 Neubiberg



UNIVERSITÄT  
DER BUNDESWEHR  
MÜNCHEN  
FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
ORGANISATIONSWISSENSCHAFTEN  
- MILITÄRÖKONOMIE UND  
STREITKRÄFTEMANAGEMENT-

Neubiberg, den 22.06.1999

**STUDIENREIHE „KOSTEN DES KOSOVO- KRIEGES“**

**TEILSTUDIE A -**

**DIE HAUPTKOSTENARTEN DER  
KOSTEN DES KOSOVO- KRIEGES  
IM ÜBERBLICK**

**- KOSTENENTWICKLUNGEN UND KOSTEN-  
PROGNOSEN -**

STAND: 22.06.1999 - JAHRESBEGINN 1999 BIS HEUTE (= ENDE 13.  
KRIEGSWOCHEN)

## **O Vorbemerkung**

Die Reaktionen auf die Ergebnisse unserer bisherigen Kurzstudien veranlassen die Verfasser zu einer grundsätzlichen Vorbemerkung.

Die bisher abgeschätzten Werte für Kosten und Ausgaben stießen sowohl auf die Vermutung eines zu hohen als auch eines zu niedrigen Ansatzes. Dies ist bei den nicht ganz einfachen Problemen der Methodik und der Datenermittlung nicht überraschend. Die allgemeine Erfahrung mit der öffentlichen Diskussion und Bewertung ökonomischer Zahlen rechtfertigt auch die Annahme, daß bei den jeweiligen Stellungnahmen unterschiedliche politische Intentionen eine nicht unerhebliche Rolle spielen können.

Die Verfasser legen deshalb vor allem Wert auf die Transparenz des methodischen Vorgehens und der verwendeten Daten. Die gewonnenen Erkenntnisse sind von daher stets nur begründete Vermutungen. In einer offenen Gesellschaft ist es dann Sache eines jeden interessierten Bürgers, diese zu überprüfen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Eine kritische Diskussion über Methoden, Daten und auch Bewertungen kann dabei nur hilfreich sein und die Vermutungen auf eine bessere Grundlage stellen. Die Kurzstudien verstehen sich als Anregung und Beitrag dazu.

Diese Vorbemerkung gilt insbesondere für die ersten Abschätzungen von möglichen Gesamtkosten des Balkankonflikts und gute Gründe sprächen dafür, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf solche Abschätzungen gänzlich zu verzichten. Andererseits würde dies auch bedeuten, auf die Entwicklung methodischer Instrumente und erste Datenauswertungen, die möglicherweise auch als Entscheidungs- und Beurteilungshilfe dienen könnten, gänzlich zu verzichten bzw. dies auf einen Zeitpunkt nach dem Ende des Konflikts zu verschieben.

In Abwägung dieser Gesichtspunkte überwiegen für die Verfasser die Vorteile, die mit einer ständig aktualisierten Abschätzung der Kosten infolge des Kosovo- Krieges bereits zum jetzigen Zeitpunkt verbunden sind. Sie begrüßen selbstverständlich alle korrigierenden und ergänzenden Hinweise und Vorschläge zum methodischen Vorgehen und der verwendeten Datengrundlage.

Auf Wunsch werden deshalb auch die methodischen Grundlagen und Teilstudien zur Verfügung gestellt.

Die Studien sind Teile eines Forschungs- und Studienprojektes, an dem studierende Offiziere der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, mitwirken.

# **1 Aufbau der Studienreihe**

Die Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“ besteht aus den Bestandteilen:

- Datenbasis
- Methodische Grundlagen
- Redaktioneller Teil
- Teilstudien

Die Teilstudien und ihre Ergebnisse sind offen zugänglich, die methodischen Grundlagen werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Die methodischen Grundlagen erläutern das methodische Vorgehen und geben allgemeingültige Definitionen für alle Bestandteile der Studienreihe. Um die Lesefreundlichkeit der einzelnen Teilstudien zu erhalten, wurde darauf verzichtet, diesen umfangreichen Methodenteil allen Kurzstudien voranzustellen. Zum Zwecke der wissenschaftlichen Betrachtung der Studien ist ihre Kenntnis jedoch notwendig.

Da das der Studienreihe zugrundeliegende Modell offen ist, werden fast alle Bereiche der Studienreihe regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben. Die Teilstudien erheben keinen Anspruch auf punktgenaue Aussagen, insofern verstehen sich angegebene Werte als Abschätzungen, die häufig auf eigenen begründeten Annahmen beruhen.<sup>1</sup> Wenn also beispielsweise Abbildungen vorliegen, so sind auch dies abgeschätzte Größenordnungen als begründete Vermutungen. Die graphische Form der Darstellung mit ihren relativ genau erscheinenden Werten wurde dennoch gewählt, um den Verlauf von Entwicklungen zu veranschaulichen und ggf. vergleichende Analysen mit ähnlichen Untersuchungen zu erleichtern.

## **2 Einleitung**

Im Rahmen der Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“ der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Sicherheitsökonomie/ Militärökonomie und Streitkräftemanagement, stellt der Teil A „Die Hauptkostenarten des Kosovo- Krieges im Überblick - Kostenentwicklungen und Kostenprognosen“ einen regelmäßig aktualisierten Bestandteil dar. Die Daten beziehen sich auf die gemeinsame Datenbasis der Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“.

Wie grundsätzlich für die Studienreihe festgelegt, ist zwischen dem Begriff der Kosten und dem daraus resultierenden Finanzbedarf zu trennen; letzterer ist - ebenso wie die Frage der ökologischen Kosten - als eigenständige Teilstudie konzipiert und *nicht* Bestandteil der vorliegenden Teilstudie.

---

<sup>1</sup> vgl. Methodische Grundlagen der Studienreihe.

### 3 Bisherige Kostenentwicklungen

#### 3.1 Bisherige Entwicklung „Militärische Kosten der NATO“

Die militärischen Kosten setzen sich zusammen aus:

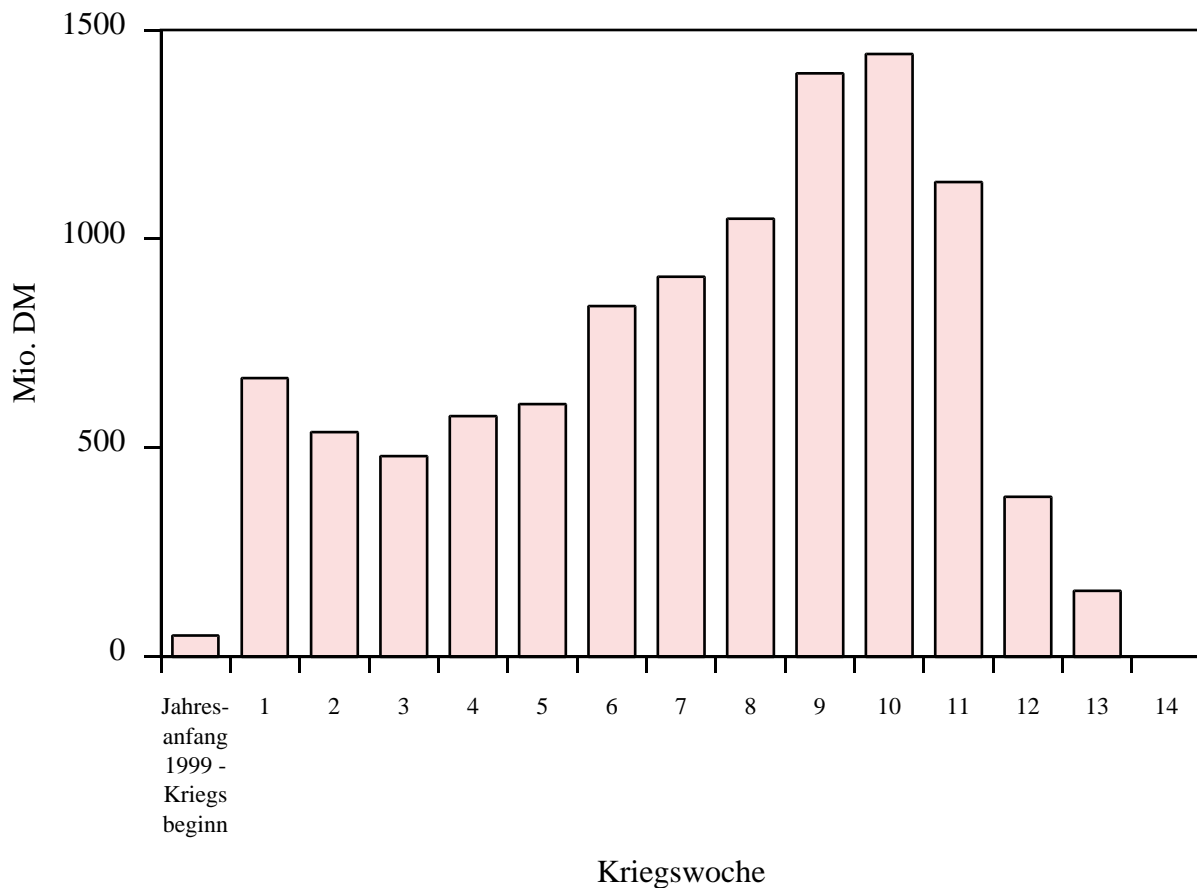
- Munitionseinsatz der NATO
- Einsatz von Luftfahrzeugen der NATO
- Verluste an mil. Gerät der NATO
- Sonstige Zusatzkosten der NATO

Diese Kostenarten werden über jeweilige Mengengerüste und Kostenwerte ermittelt und berücksichtigen nur die Zusatzkosten.

Die Abschätzung dieser Kosten bis heute (= Ende 13.

Kriegswoche) führt zu einer Größenordnung von ca. 11 Mrd. DM.

Entwicklung der einsetzungswöchentlichen Kosten der NATO seit Jahresbeginn 1999 bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) in Mio. DM je Kriegswoche



### 3.2 Bisherige Entwicklung „Kosten der humanitären Hilfe“

Die Kosten der humanitären Hilfe setzen sich im wesentlichen zusammen aus:

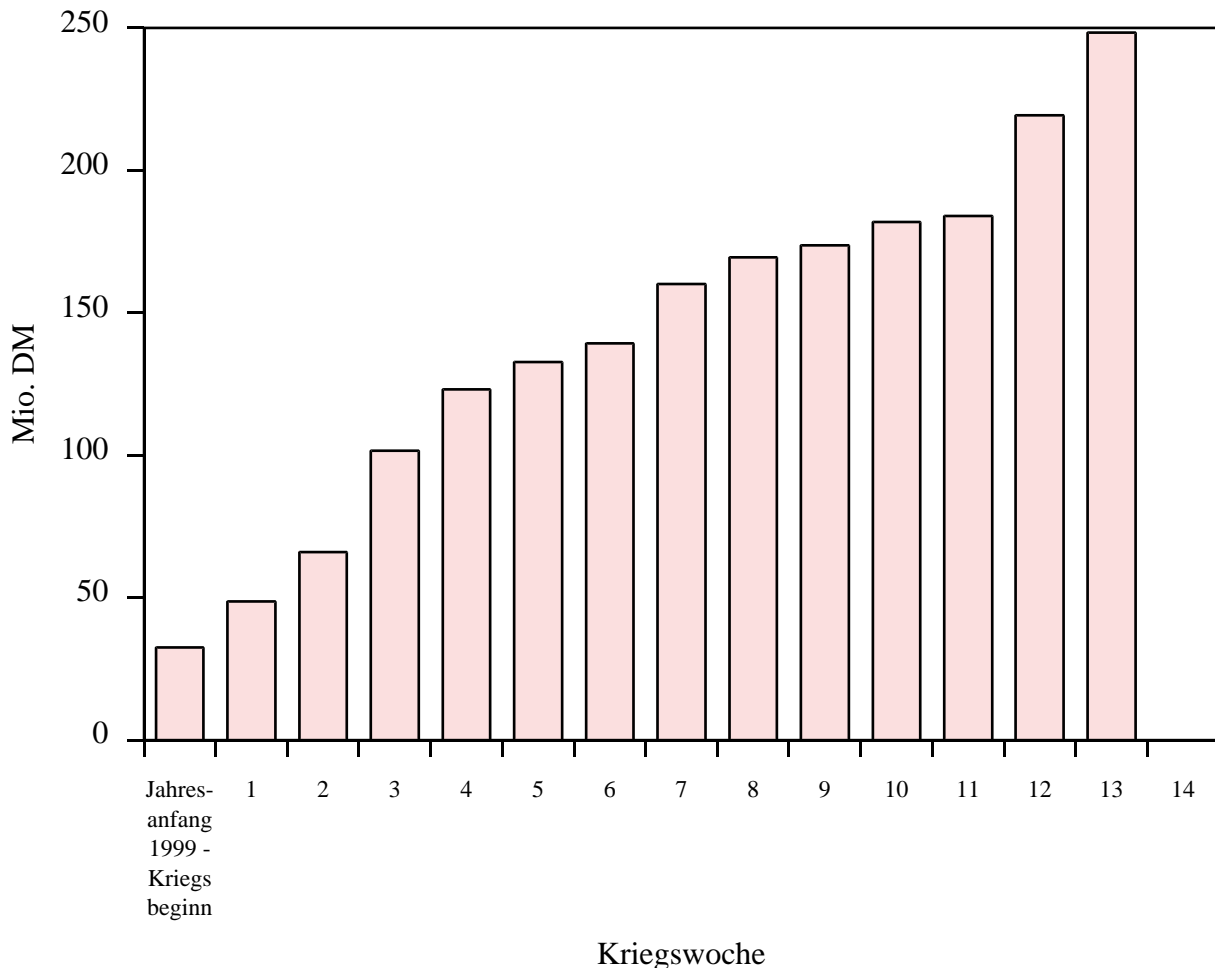
- Kosten für die Versorgung von Flüchtlingen in der Region und außerhalb der Region
- Transportkosten

Diese Kostenarten werden über jeweilige Mengengerüste und Kostenwerte ermittelt.

Die Abschätzung dieser Kosten bis heute (= Ende 13.

Kriegswoche) führt zu einer Größenordnung von ca. 2,3 Mrd. DM.

Entwicklung der einsetzwöchentlichen humanitären Kosten seit Jahresbeginn 1999 bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) in Mio. DM je Kriegswoche



### 3.3 Bisherige Entwicklung „Kriegszerstörungen in Jugoslawien“

Diese Hauptkostenart schätzt im wesentlichen:

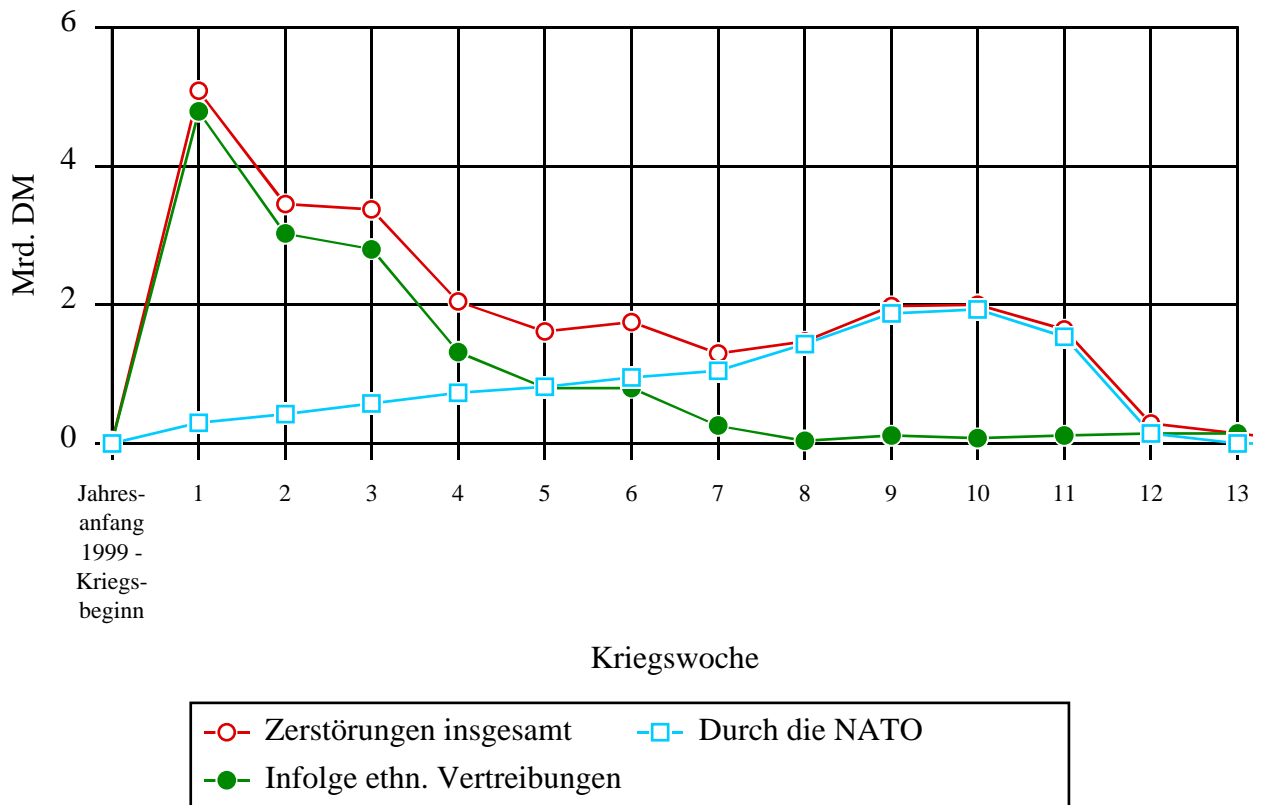
- Vermögensverluste der Kosovo- Albaner und Infrastrukturschäden in Zusammenhang mit den ethnischen Vertreibungen
- Wert der militärischen und zivilen infrastrukturellen Schäden im übrigen Jugoslawien infolge der NATO- Kampfhandlungen

Diese Kostenarten werden über jeweilige Mengengerüste und Kostenwerte ermittelt. Die Abschätzung erfolgte auf der Grundlage differenzierender Parameter und führt bis heute (= Ende 13. Kriegswoche)

zu einer Größenordnung von ca. 26 Mrd. DM.

Über 56 % der Kriegszerstörungen dürfte dabei im Zusammenhang mit den ethnischen Vertreibungen im Kosovo entstanden sein.

Entwicklung der einsatzwöchentlichen Kriegszerstörungen in Jugoslawien seit Jahresbeginn 1999 bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) in Mrd. DM/ Kriegswoche



### **3.4 Bisherige Entwicklung „Weitere volkswirtschaftliche Kosten“**

Militärische Konflikte und Kriege verursachen grundsätzlich nicht nur die wertmäßig zu erfassenden Kriegszerstörungen, sondern beeinflussen auch stets den Wohlstand und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von unmittelbar beteiligten Staaten und mittelbar betroffenen Staaten und Regionen, wobei hier auch in differenzierender Weise negative und positive Folgewirkungen einzubeziehen wären.

Die Abschätzung von „weiteren volkswirtschaftlichen Kosten“ ist daher generell mit nicht unerheblichen Problemen des methodischen Vorgehens und der genutzten volkswirtschaftlichen Daten verbunden.

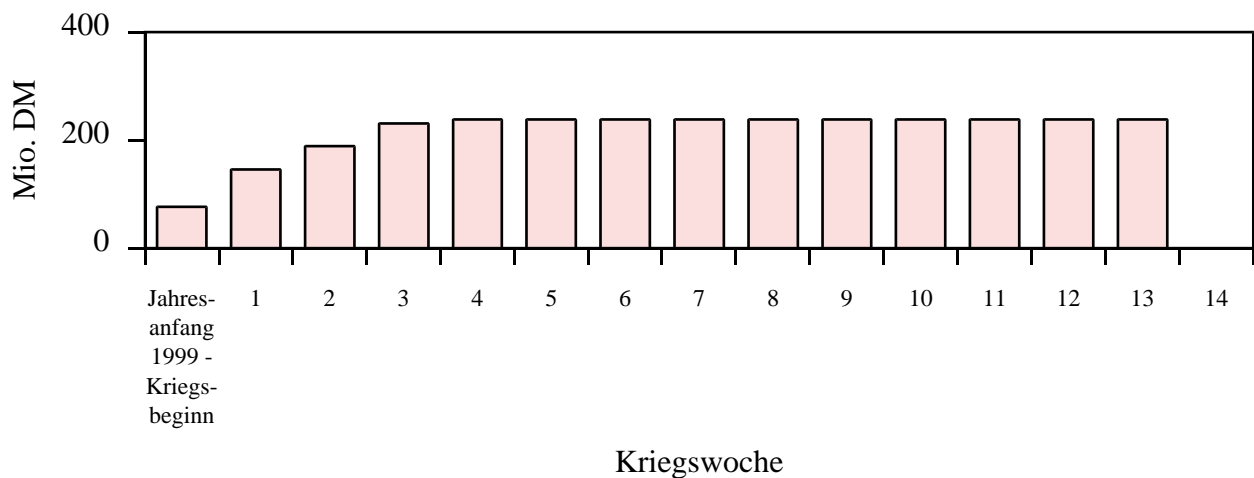
Als Meßgröße für die hier vorgenommene erste Abschätzung wurden im wesentlichen Veränderungen im Sozialprodukt gewählt. Die Abschätzung beschränkt sich auf die volkswirtschaftlichen Kosten (keine Gegenrechnung von möglichen volkswirtschaftlichen Erträgen) und berücksichtigt hierbei im wesentlichen die negativen volkswirtschaftlichen Wirkungen auf:

- Schädigung der Volkswirtschaft Jugoslawiens (ohne Kosovo) infolge der NATO- Angriffe
- Schädigung der Volkswirtschaft im Kosovo v.a. infolge der „ethnischen Vertreibungen“
- Schädigung der Volkswirtschaft der Haupthandelspartner Jugoslawiens v.a. durch den Wegfall der Handelsbeziehungen/ Exporte
- Schädigung der Volkswirtschaft der Staaten der Region v.a. durch Kapitalflucht, Rückgang der Investitionen und Tourismus

Die Abschätzung dieser Kosten bis heute (= Ende 13.

Kriegswoche) führt zu einer Größenordnung von ca. 4 Mrd. DM.<sup>2</sup>

#### **Entwicklung der einatzwöchentlichen weiteren volkswirtschaftlichen Kosten seit Jahresbeginn 1999 bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) in Mio. DM je Kriegswoche**



<sup>2</sup> Die gleichmäßigen Beträge ergeben sich durch die Umrechnung der zu erwartenden Minderung des jährlichen jugoslawischen/ jeweils betroffenen Brutto- Inlandsproduktes (BIP) auf die jeweilige Periode.

### 3.5 Bisherige Entwicklung „Militärische Kosten Jugoslawiens“

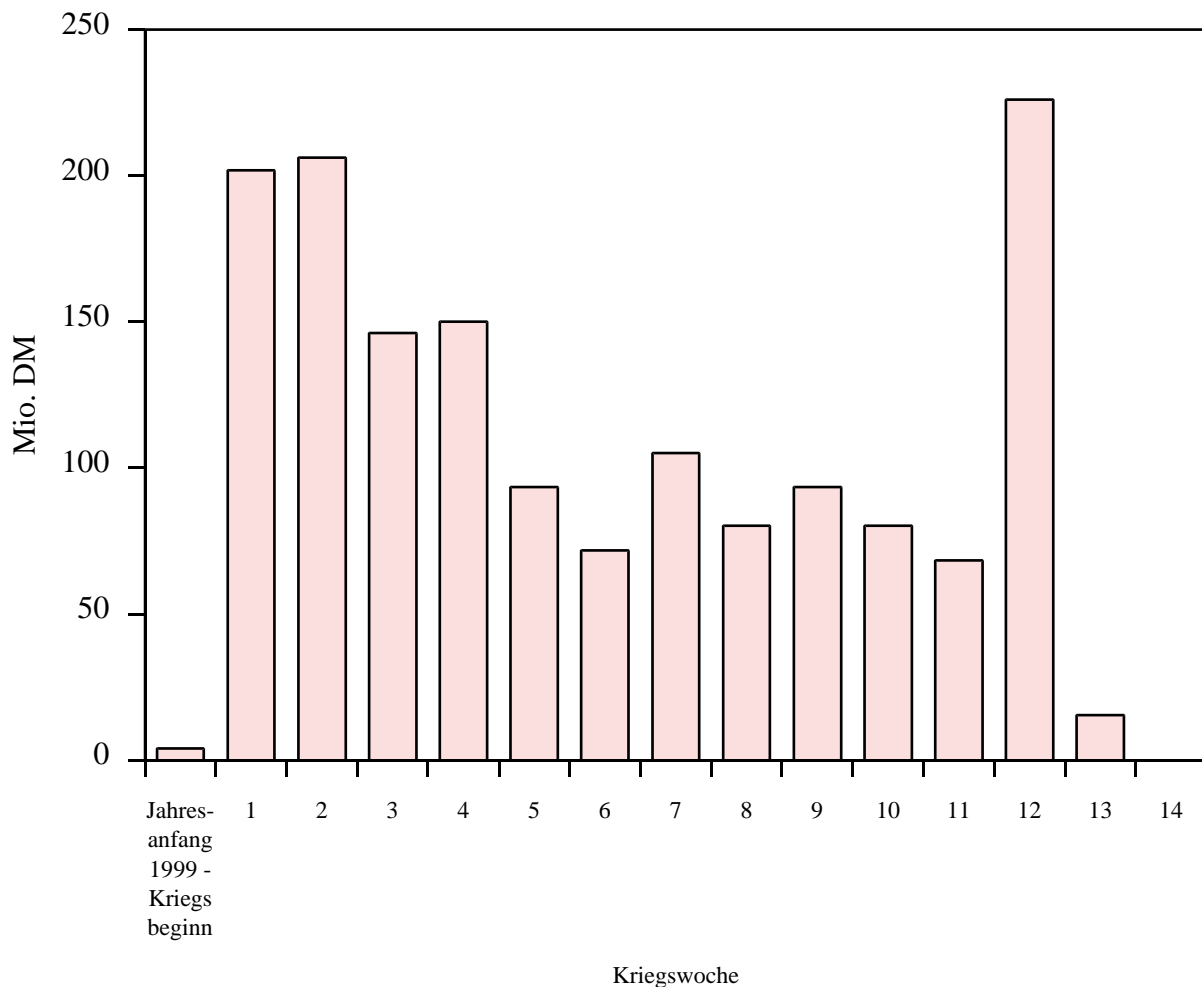
Die militärischen Kosten Jugoslawiens<sup>3</sup> setzen sich im wesentlichen zusammen aus:

- Kriegsführungsbedingte Zusatzkosten (Logistik, Munition, Betriebsstoffe etc.)
- Verluste an militärischem Großgerät

Die Abschätzung dieser Kosten bis heute (= Ende 13.

Kriegswoche) führt zu einer Größenordnung von ca. 1,6 Mrd. DM.

Entwicklung der einsetzwöchentlichen militärischen Kosten Jugoslawiens seit Jahresbeginn 1999 bis heute (= Ende 13. Kriegswoche)  
in Mio. DM je Kriegswoche



<sup>3</sup> Ohne Infrastrukturschäden - diese sind bei den Kriegszerstörungen erfaßt worden.



### 3.6 Bisherige Entwicklung der Gesamtkosten

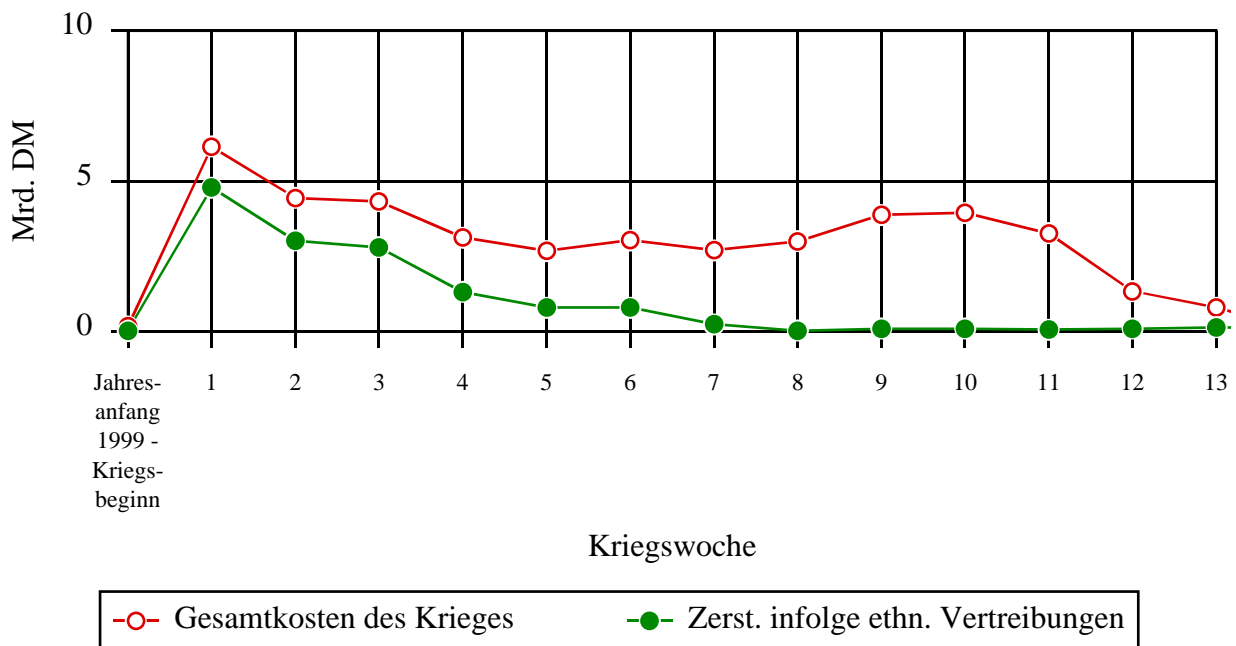
Für die Abschätzung der bis heute (= Ende 13.

Kriegswoche) entstandenen Gesamtkosten des Kosovo- Krieges ergeben sich demnach folgende Größenordnungen:<sup>4</sup>

- Militärische Kosten der NATO:	ca. 11 Mrd. DM
- Kosten der humanitären Hilfe:	ca. 2 Mrd. DM
- Kriegszerstörungen in Jugoslawien:	ca. 26 Mrd. DM
- Weitere volkswirtschaftliche Kosten:	ca. 4 Mrd. DM
- Militärische Kosten Jugoslawiens:	ca. 2 Mrd. DM
	-----
Insgesamt	ca. 45 Mrd. DM

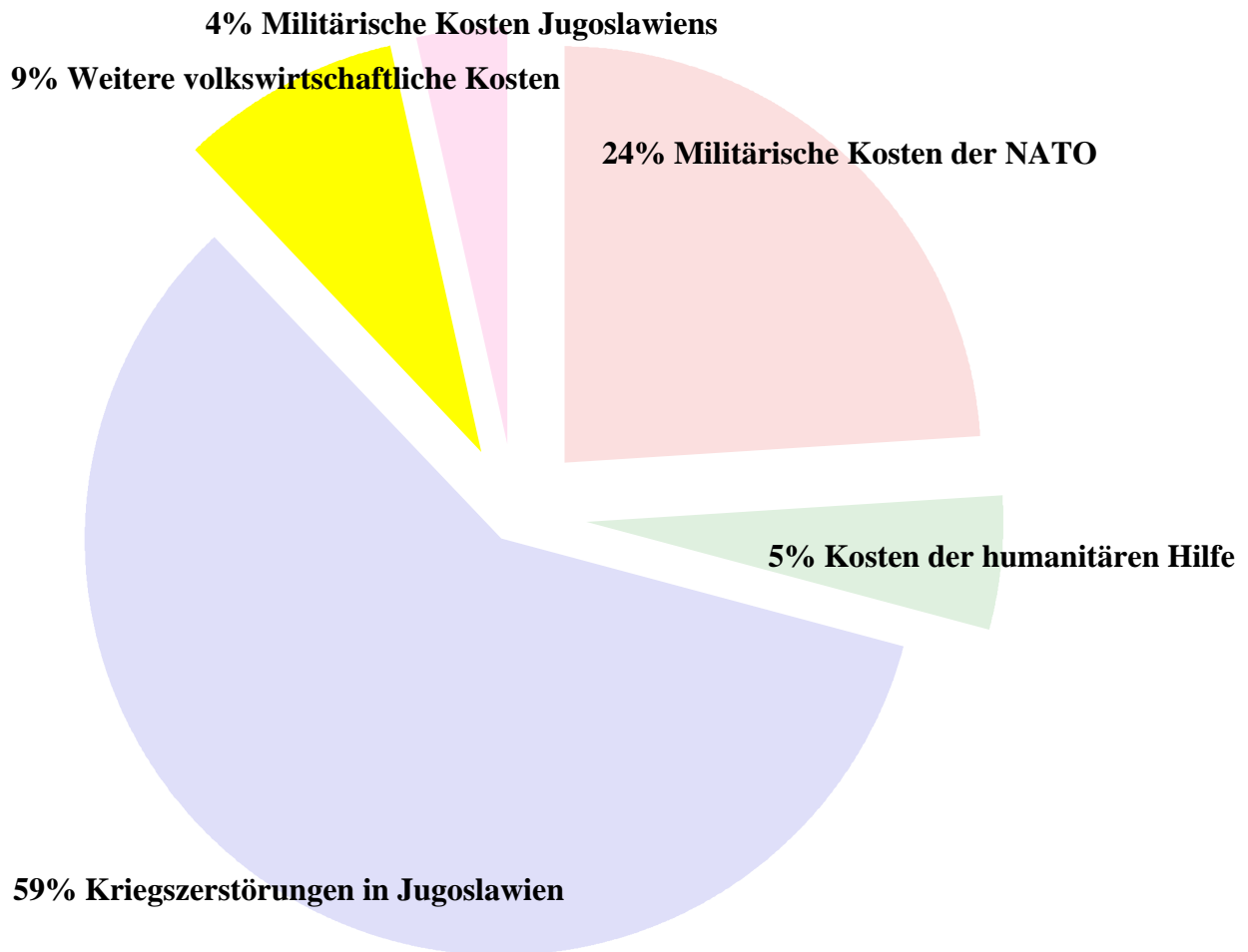
Etwa 33 % der Kosten dürften bislang im Zusammenhang mit den ethnischen Vertreibungen im Kosovo verursacht worden sein. Dadurch erklärt sich auch der annäherungsweise wiedergegebene Verlauf der Gesamtkosten im Kosovo.

Entwicklung der einsetzwöchentlichen Gesamtkosten seit Jahresbeginn 1999 bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) in Mrd. DM/ Kriegswoche



<sup>4</sup> Alle Werte auf volle Mrd. DM gerundet.

Abschätzung der Hauptkostenarten des Kosovo- Krieges  
bis heute (= Ende 13.  
Kriegswoche)



## 4 Abgeschätzte zukünftige Kostenentwicklung und Gesamtkosten

Die Abschätzung zukünftiger Kostenentwicklungen ist relativ stark szenarioabhängig. Gewählt wurden hier drei Grundszenarien.

### 4.1 Szenario 1 „Kriegsende bis 01.07.1999“

Ausgehend von einem optimistischen Szenario, bei dem im wesentlichen die Kriegshandlungen <sup>5</sup> bis 01.07.1999 beendet würden und anschließend die Rückkehr der Flüchtlinge in den Kosovo sowie der wirtschaftliche Wiederaufbau Jugoslawiens möglich wäre, ergäbe sich folgende Größenordnung der Gesamtkosten in einem Betrachtungszeitraum bis in ca. 8 Jahren:

- Militärische Kosten der NATO: ca. 30 Mrd. DM
- Kosten der humanitären Hilfe: ca. 15 Mrd. DM
- Kriegszerstörungen in Jugoslawien: ca. 26 Mrd. DM
- Weitere vwl Kosten: ca. 36 Mrd. DM <sup>6</sup>
- Militärische Kosten Jugoslawiens: ca. 2 Mrd. DM

=> Gesamtkosten bis 2008 ca. 110 Mrd. DM.

<b>Szenario 1</b>	1.1.-bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) (in Mrd. DM)	ab heute bis Ende 1999 (in Mrd. DM)	Ab 2000 (in Mrd. DM)	Insgesamt (in Mrd. DM)
Militärische Kosten der NATO (in Mrd. DM)	11	5	14	30
Kosten der humanitären Hilfe (in Mrd. DM)	2	6	7	15
Kriegszerstörungen in Jugoslawien (in Mrd. DM)	26	0	0	26
Weitere volkswirtschaftliche Kosten (in Mrd. DM)	4	6	26	36
Militärische Kosten Jugoslawiens (in Mrd. DM)	2	0	0	2
<b>Summe (in Mrd. DM)</b>	<b>45</b>	<b>16</b>	<b>47</b>	<b>ca. 110</b>

<sup>5</sup> Die Intensität in Projektion der bisherigen Entwicklung.

<sup>6</sup> Es werden nur die Kosten bis zu dem geschätzten Zeitpunkt des Wiedererreichens des ohne Krieg prognostizierten Niveaus hin berechnet; etwaige Erträge, die ab diesem Punkt erzielt werden könnten gehen nicht in die Betrachtungen ein.

## **4.2 Szenario 2 „Kriegsende bis 01.10.1999“**

Ausgehend von einem mittleren Szenario, bei dem im wesentlichen die Kriegshandlungen <sup>7</sup> bis 01.10.1999 beendet würden und anschließend die Rückkehr der Flüchtlinge in den Kosovo sowie der wirtschaftliche Wiederaufbau Jugoslawiens möglich wäre, ergäbe sich folgende Größenordnung der Gesamtkosten in einem Betrachtungszeitraum bis in ca. 8 Jahren:

- Militärische Kosten der NATO: ca. 41 Mrd. DM
- Kosten der humanitären Hilfe: ca. 15 Mrd. DM
- Kriegszerstörungen in Jugoslawien: ca. 35 Mrd. DM
- Weitere vwl Kosten: ca. 36 Mrd. DM <sup>8</sup>
- Militärische Kosten Jugoslawiens: ca. 3 Mrd. DM

=> Gesamtkosten bis 2008 ca. 130 Mrd. DM.

<b>Szenario 2</b>	1.1.-bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) (in Mrd. DM)	ab heute bis Ende 1999 (in Mrd. DM)	Ab 2000 (in Mrd. DM)	Insgesamt (in Mrd. DM)
Militärische Kosten der NATO (in Mrd. DM)	11	16	14	41
Kosten der humanitären Hilfe (in Mrd. DM)	2	6	7	15
Kriegszerstörungen in Jugoslawien (in Mrd. DM)	26	8	0	35
Weitere volkswirtschaftliche Kosten (in Mrd. DM)	4	6	26	36
Militärische Kosten Jugoslawiens (in Mrd. DM)	2	1	0	3
<b>Summe (in Mrd. DM)</b>	<b>45</b>	<b>15</b>	<b>69</b>	<b>ca. 130</b>

<sup>7</sup> Die Intensität in Projektion der bisherigen Entwicklung.

<sup>8</sup> Es werden nur die Kosten bis zu dem geschätzten Zeitpunkt des Wiedererreichens des ohne Krieg prognostizierten Niveaus hin berechnet; etwaige Erträge, die ab diesem Punkt erzielt werden könnten gehen nicht in die Betrachtungen ein.

### **4.3 Szenario 3 „Kriegsende bis 31.12.1999 und beschränkter Bodenkrieg ab Mitte des Jahres“**

Ausgehend von einem eher ungünstigen Szenario, bei dem im wesentlichen die Kriegshandlungen ab Mitte des Jahres ausgeweitet würden und der Konflikt bis etwa Ende 1999 beendet sein könnte und Anfang kommenden Jahres Rückkehr der Flüchtlinge in den Kosovo sowie wirtschaftlicher Wiederaufbau Jugoslawiens möglich wäre, ergäbe sich folgende Größenordnung der Gesamtkosten in einem Betrachtungszeitraum bis in ca. 8 Jahren::

- Militärische Kosten der NATO: ca. 111 Mrd. DM
- Kosten der humanitären Hilfe: ca. 16 Mrd. DM
- Kriegszerstörungen in Jugoslawien: ca. 52 Mrd. DM
- Weitere vwl Kosten: ca. 43 Mrd. DM<sup>9</sup>
- Militärische Kosten Jugoslawiens: ca. 5 Mrd. DM

=> Gesamtkosten bis 2008 ca. 230 Mrd. DM.

<b>Szenario 3</b>	1.1.-bis heute (= Ende 13. Kriegswoche) (in Mrd. DM)	ab heute bis Ende 1999 (in Mrd. DM)	Ab 2000 (in Mrd. DM)	Insgesamt (in Mrd. DM)
Militärische Kosten der NATO (in Mrd. DM)	11	87	14	111
Kosten der humanitären Hilfe (in Mrd. DM)	2	6	8	16
Kriegszerstörungen in Jugoslawien (in Mrd. DM)	26	26	0	52
Weitere volkswirtschaftliche Kosten (in Mrd. DM)	4	7	32	43
Militärische Kosten Jugoslawiens (in Mrd. DM)	2	4	0	5
<b>Summe (in Mrd. DM)</b>	<b>45</b>	<b>129</b>	<b>54</b>	<b>ca. 230</b>

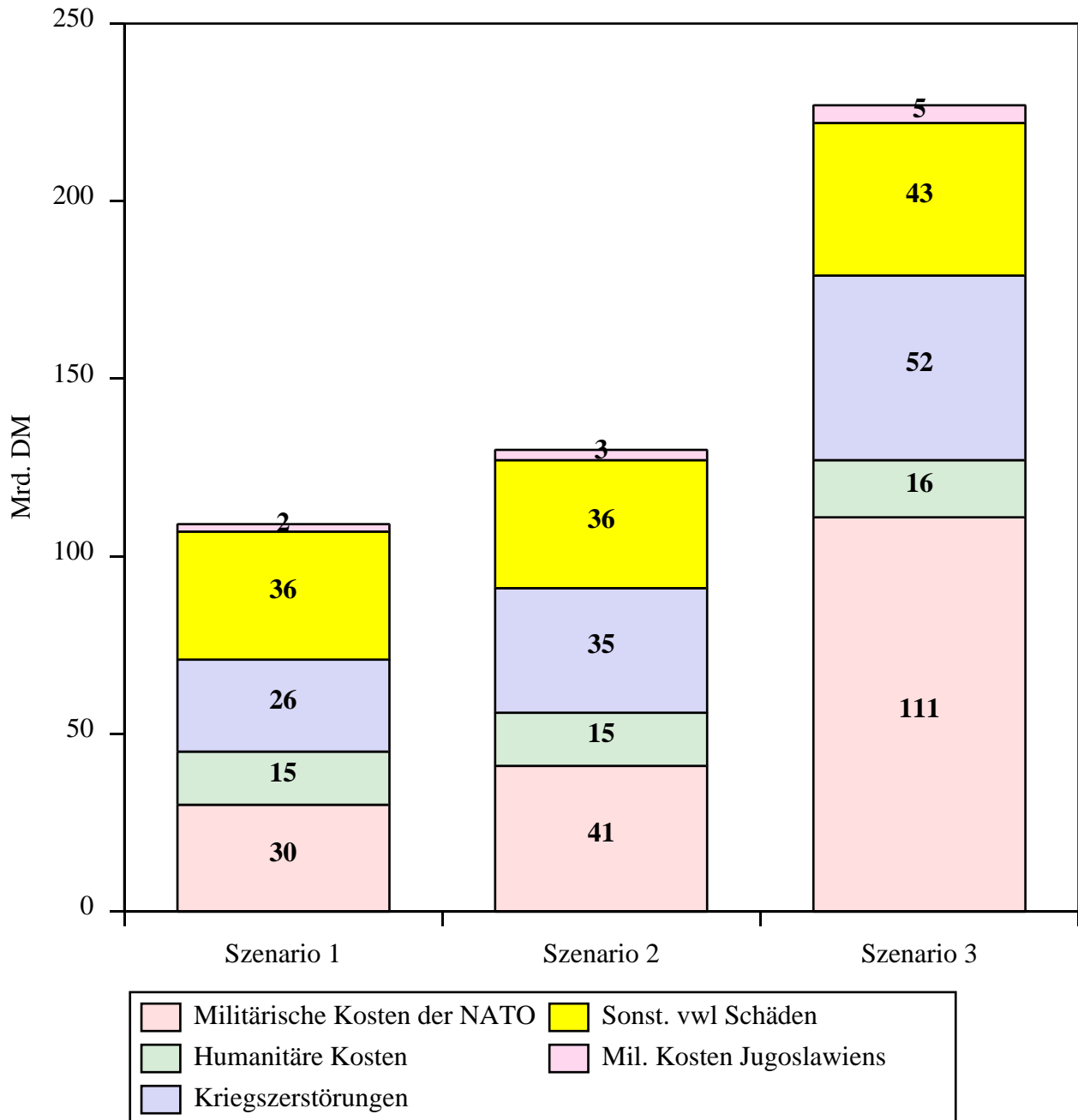
<sup>9</sup> Es werden nur die Kosten bis zu dem geschätzten Zeitpunkt des Wiedererreichens des ohne Krieg prognostizierten Niveaus hin berechnet; etwaige Erträge, die ab diesem Punkt erzielt werden könnten gehen nicht in die Betrachtungen ein.

## 4.4 Zusammenfassende Darstellung der Szenarien 1-3

Die ersten Abschätzungen in einer graphischen Darstellung ergeben:

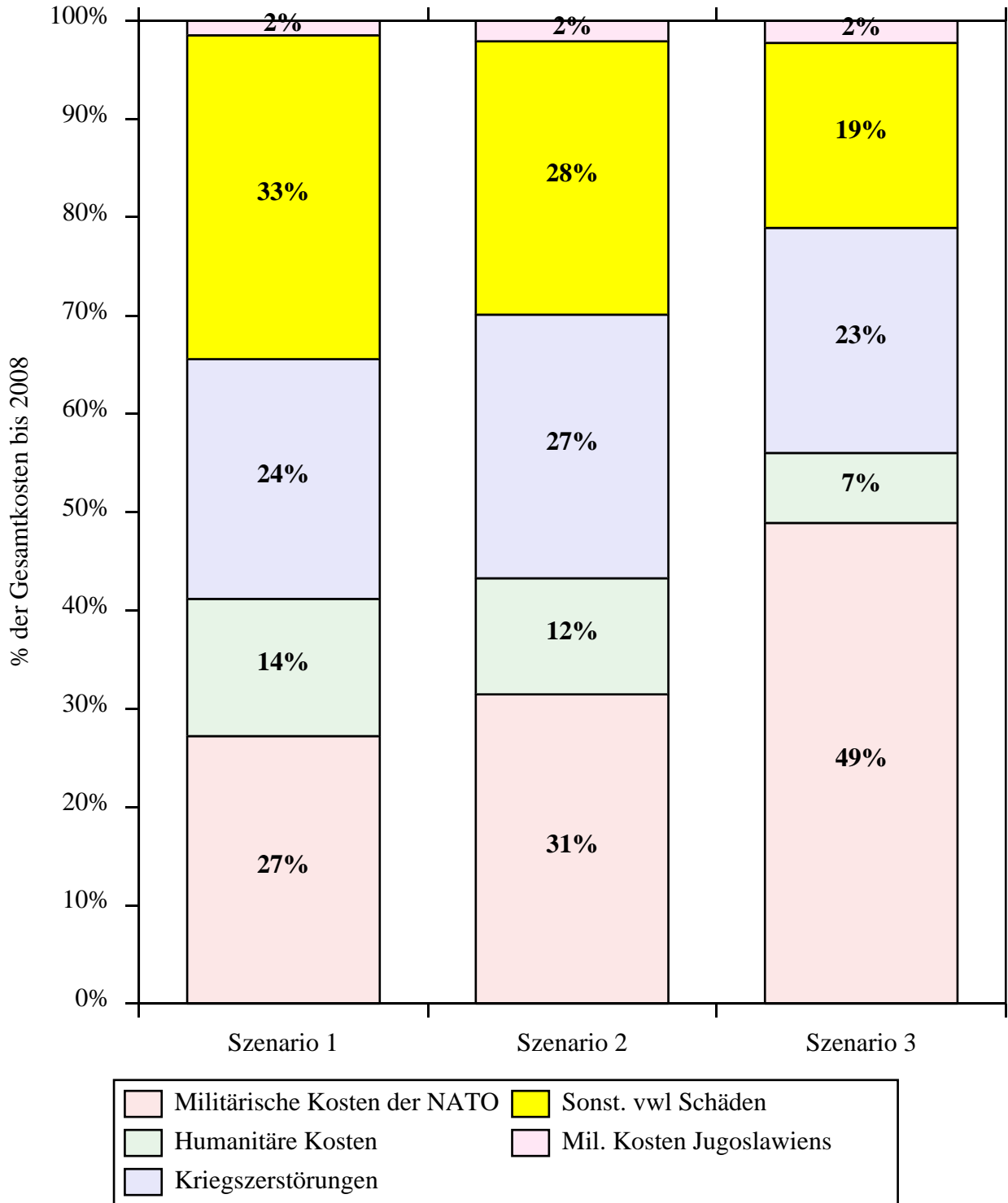
10

Angenommene Kostenentwicklung des Kosovo- Krieges bis 2008 in  
Mrd. DM



<sup>10</sup> An dieser Stelle sei nochmal ausdrücklich auf die Methodik der Studienreihe hingewiesen, bei zusätzlichem Erkenntnisgewinn auch nachträglich Zahlen laufend zu aktualisieren. Z.B. haben sich bei den mil. Kosten der NATO Veränderungen bezüglich der Annahmen der Stationierungsdauer nach Kriegsende ergeben.

### Angenommene Kostenentwicklung des Kosovo- Krieges bis 2008 in %



## **5 Schlußbetrachtung**

Die Teilstudie kommt zu dem Ergebnis, daß unter den getroffenen Annahmen und Definitionen die bisherigen Gesamtkosten des Kosovo- Krieges in der Größenordnung von ca. 45 Mrd. DM liegen.

Die geschätzte künftige Kostenentwicklung ist relativ stark szenarioabhängig. Bei den gewählten drei Grundszenarien liegt die Größenordnung der Gesamtkosten des Kosovo- Krieges bis zum Jahr 2008 <sup>11</sup> bei ca. 110 Mrd. DM (bei Szenario 1), bzw. ca. 130 Mrd. DM (bei Szenario 2) und ca. 230 Mrd. DM (bei Szenario 3).

Entgegen der langfristigen Projektion sind mit einem Anteil von ca. 59 % die Kriegszerstörungen in Jugoslawien und hierbei insbesondere die Zerstörungen infolge der ethnischen Vertreibungen im Kosovo (ca. 33 % an den Gesamtkosten) gegenwärtig die größte Hauptkostenart.

Das leitende Erkenntnisinteresse der Teilstudie A orientiert sich an der Frage der Gesamtkosten des Kosovo- Krieges. Unter diesem Gesichtspunkt wurden auch volkswirtschaftliche Kosten einbezogen. Für eine sicherheitsökonomische Gesamtbetrachtung ist es allerdings notwendig, hier auch mögliche volkswirtschaftliche Erträge (wie etwa mögliche Wachstumsimpulse infolge des Kosovo- Krieges in den NATO- Staaten) einbeziehen.

Im Zuge der Studienreihe ist eine derartige Teilstudie vorgesehen.

---

<sup>11</sup> Einschließlich der bislang entstandenen Kosten.



**Prof. Dr. J. Schnell, GenLt a.D.**

**Dipl.- Kfm. G. Á. Straub, Olt**

Universität der Bundeswehr München  
Sicherheitsökonomie/  
Militärökonomie und Streitkräftemanagement-

Werner-Heisenberg-Weg 39  
D-85577 Neubiberg



UNIVERSITÄT  
DER BUNDESWEHR  
MÜNCHEN  
FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
ORGANISATIONSWISSENSCHAFTEN  
- MILITÄRÖKONOMIE UND  
STREITKRÄFTEMANAGEMENT-  
Neubiberg, den 22.06.1999

**STUDIENREIHE „KOSTEN DES KOSOVO- KRIEGES“**

**TEILSTUDIE B -**

**DER FINANZBEDARF INFOLGE DES**  
**KOSOVO- KRIEGES**

STAND: 22.06.1999

## **O Vorbemerkung**

Die Reaktionen auf die Ergebnisse unserer bisherigen Kurzstudien veranlassen die Verfasser zu einer grundsätzlichen Vorbemerkung.

Die bisher abgeschätzten Werte für Kosten und Ausgaben stießen sowohl auf die Vermutung eines zu hohen als auch eines zu niedrigen Ansatzes. Dies ist bei den nicht ganz einfachen Problemen der Methodik und der Datenermittlung nicht überraschend. Die allgemeine Erfahrung mit der öffentlichen Diskussion und Bewertung ökonomischer Zahlen rechtfertigt auch die Annahme, daß bei den jeweiligen Stellungnahmen unterschiedliche politische Intentionen eine nicht unerhebliche Rolle spielen können.

Die Verfasser legen deshalb vor allem Wert auf die Transparenz des methodischen Vorgehens und der verwendeten Daten. Die gewonnenen Erkenntnisse sind von daher stets nur begründete Vermutungen. In einer offenen Gesellschaft ist es dann Sache eines jeden interessierten Bürgers, diese zu überprüfen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Eine kritische Diskussion über Methoden, Daten und auch Bewertungen kann dabei nur hilfreich sein und die Vermutungen auf eine bessere Grundlage stellen. Die Kurzstudien verstehen sich als Anregung und Beitrag dazu.

Diese Vorbemerkung gilt insbesondere für die ersten Abschätzungen des möglichen Finanzbedarfs des Kosovokrieges und gute Gründe sprächen dafür, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf solche Abschätzungen gänzlich zu verzichten. Andererseits würde dies auch bedeuten, auf die Entwicklung methodischer Instrumente und erste Datenauswertungen, die möglicherweise auch als Entscheidungs- und Beurteilungshilfe dienen könnten, gänzlich zu verzichten bzw. dies auf einen Zeitpunkt nach dem Ende des Konflikts zu verschieben.

In Abwägung dieser Gesichtspunkte überwiegen für die Verfasser die Vorteile eines ersten Versuchs der Abschätzung des möglichen Finanzbedarfs infolge des Kosovokrieges. Sie begrüßen selbstverständlich alle korrigierenden und ergänzenden Hinweise und Vorschläge zum methodischen Vorgehen und der verwendeten Datengrundlage.

Auf Wunsch werden deshalb auch die methodischen Grundlagen und Teilstudien zur Verfügung gestellt.

Die Studien sind Teile eines Forschungs- und Studienprojektes, an dem studierende Offiziere der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, mitwirken.

## **1 Aufbau der Studienreihe**

Die Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“, zu der auch diese Teilstudie „Der Finanzbedarf infolge des Kosovo- Krieges“ gehört, besteht aus den Bestandteilen:

- Datenbasis
- Methodische Grundlagen
- Redaktioneller Teil
- Teilstudien

Die Teilstudien und ihre Ergebnisse sind offen zugänglich, die methodischen Grundlagen werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Die methodischen Grundlagen erläutern das methodische Vorgehen und geben allgemeingültige Definitionen für alle Bestandteile der Studienreihe. Um die Lesefreundlichkeit der einzelnen Teilstudien zu erhalten, wurde darauf verzichtet, diesen umfangreichen Methodenteil allen Kurzstudien voranzustellen. Zum Zwecke der wissenschaftlichen Betrachtung der Studien ist ihre Kenntnis jedoch notwendig.

Da das der Studienreihe zugrundeliegende Modell offen ist, werden fast alle Bereiche der Studienreihe regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben. Die Teilstudien erheben keinen Anspruch auf punktgenaue Aussagen, insofern verstehen sich angegebene Werte als Abschätzungen, die häufig auf eigenen begründeten Annahmen beruhen.<sup>1</sup> Wenn also beispielsweise Abbildungen vorliegen, so sind auch dies abgeschätzte Größenordnungen als begründete Vermutungen. Die graphische Form der Darstellung mit ihren relativ genau erscheinenden Werten wurde dennoch gewählt, um den Verlauf von Entwicklungen zu veranschaulichen und ggf. vergleichende Analysen mit ähnlichen Untersuchungen zu erleichtern.

## **2 Einleitung**

Im Rahmen der Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“ der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Sicherheitsökonomie/ Militärökonomie und Streitkräftemanagement, stellt die Teilstudie B „Der Finanzbedarf infolge des Kosovo- Krieges“ einen regelmäßig aktualisierten Bestandteil dar. Die Daten beziehen sich auf die gemeinsame Datenbasis der Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“.

In Abgrenzung zur Teilstudie A, in der es um die Abschätzung von Kosten geht, werden in der Teilstudie B Abschätzungen des voraussichtlichen Finanzbedarfs infolge des Kosovo- Krieges vorgenommen. Im Vergleich zu der Kosten- Abschätzung sind hier weitere begründete Annahmen zu treffen, die den Charakter der Abschätzung von Größenordnungen verstärken und auch eine Klärung erfordern, welcher Finanzbedarf gemeint ist. So ist etwa der Finanzbedarf für eine Wiederaufbauhilfe nur ein Teil des Gesamtfinanzbedarfs infolge des Kosovo- Krieges, da in diesem Posten beispielsweise der Finanzbe-

<sup>1</sup> vgl. Methodische Grundlagen der Studienreihe.

darf für notwendige militärische Ausgaben im Zusammenhang mit dem Kosovo nicht enthalten sind. Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß Finanztransaktionen nach militärischen Konflikten stets in das Beziehungsgefüge zwischen- und überstaatlicher politischer Prozesse mit entsprechenden Verhandlungen eingefügt sind, bei denen auch Faktoren eine Rolle spielen können, die nicht in einem unmittelbaren ökonomischen Zusammenhang mit einem solchen Konflikt stehen. So können Finanzhilfen etwa auch in einem „Tauschgeschäft“ gegen politisches Wohlverhalten geleistet werden. All dies erklärt die große Bandbreite von bisher vorgelegten Schätzungen und Prognosen, die von 12 Mrd. DM<sup>2</sup> bis zu 190 Mrd. DM<sup>3</sup> reichen.

Nicht erörtert wird in dieser Teilstudie die Frage, von wem die erforderlichen Finanzmittel bereitgestellt werden könnten, nach welchen Schlüsseln diese Mittel möglichen Gebern zugeordnet werden könnten und welche Finanzierungsstrategien in Betracht zu ziehen sind. Ebenfalls nicht einbezogen werden mögliche volkswirtschaftliche Erträge, die als Folge der finanziellen Wiederaufbauhilfe - etwa als Wachstumsimpulse - auftreten könnten.

---

<sup>2</sup> Zuzüglich Beseitigung der Kriegsschäden.

<sup>3</sup> Bei proportionaler Hochrechnung über Bosnien- Herzegowina.

### **3 Methodik der Teilstudie**

Bei der Abschätzung des Finanzbedarfs sind grundsätzlich unterschiedliche Methoden möglich, die überdies je nach Art des Finanzbedarfs auch unterschiedliche methodische Einzelschritte erfordern. So ist es z.B. bei der Abschätzung des Finanzbedarfs für den Wiederaufbau naheliegend, dies so weit wie möglich durch Einzelabschätzungen „vor Ort“ vorzunehmen, was allerdings einen erheblichen Zeitaufwand erfordert. Ein anderes methodisches Vorgehen stellen modifizierte Analogien dar, bei denen der Finanzbedarf aus vergleichbaren Situationen der Vergangenheit - hier etwa Erfahrungen aus Bosnien - ermittelt wird. Eine weitere Methodik besteht darin, daß der Finanzbedarf auf der Grundlage von relativ detailliert ermittelten Kosten - wie etwa Kriegszerstörungen - und unter Nutzung differenzierter Umrechnungsfaktoren abgeschätzt wird.

Die zuletzt genannte Methode wird dieser Teilstudie B zugrundegelegt. Die Teilstudie stützt sich deshalb auf die grundsätzlichen Erkenntnisse aus der Datenbasis der Teilstudie A ab. Dabei fließen jedoch bei der Festlegung der Umrechnungsfaktoren modifizierte Analogieanalysen und auch - soweit dies jetzt schon möglich ist - Eindrücke von den Kriegsschäden „vor Ort“ mit entsprechend erforderlichen Maßnahmen ein. Schätzergebnisse anderer Untersuchungen werden zur Gegenprüfung genutzt.

Der in dieser Teilstudie B ermittelte Gesamtfinanzbedarf wird nach seiner vermuteten zeitlichen Entstehung drei Zeiträumen zugeordnet:

- „kurzfristiger Finanzbedarf“ (= 1999)
- „mittelfristiger Finanzbedarf“ (= 2000-2002)
- „langfristiger Finanzbedarf“ (= ab 2003).

Als Hauptarten des Finanzbedarfs (Hauptausgabearten) werden unterschieden:

1. „Militärischer Finanzbedarf der NATO“, der den militärischen Finanzbedarf der NATO im Zusammenhang mit dem Kosovo- Krieg und der Stabilisierung der Balkan- Region umfaßt
2. „Finanzbedarf für humanitäre Hilfe“
3. „Finanzbedarf Wiederaufbau Jugoslawien und Region“, der den Finanzbedarf für den Wiederaufbau Jugoslawiens und die ökonomische Stabilisierung der Region umfaßt <sup>4</sup>

Diese Teilstudie B beschränkt sich - abweichend von der Teilstudie A - auf nur ein Szenario, dem Szenario 1 „Kriegsende bis 01.07.1999“.

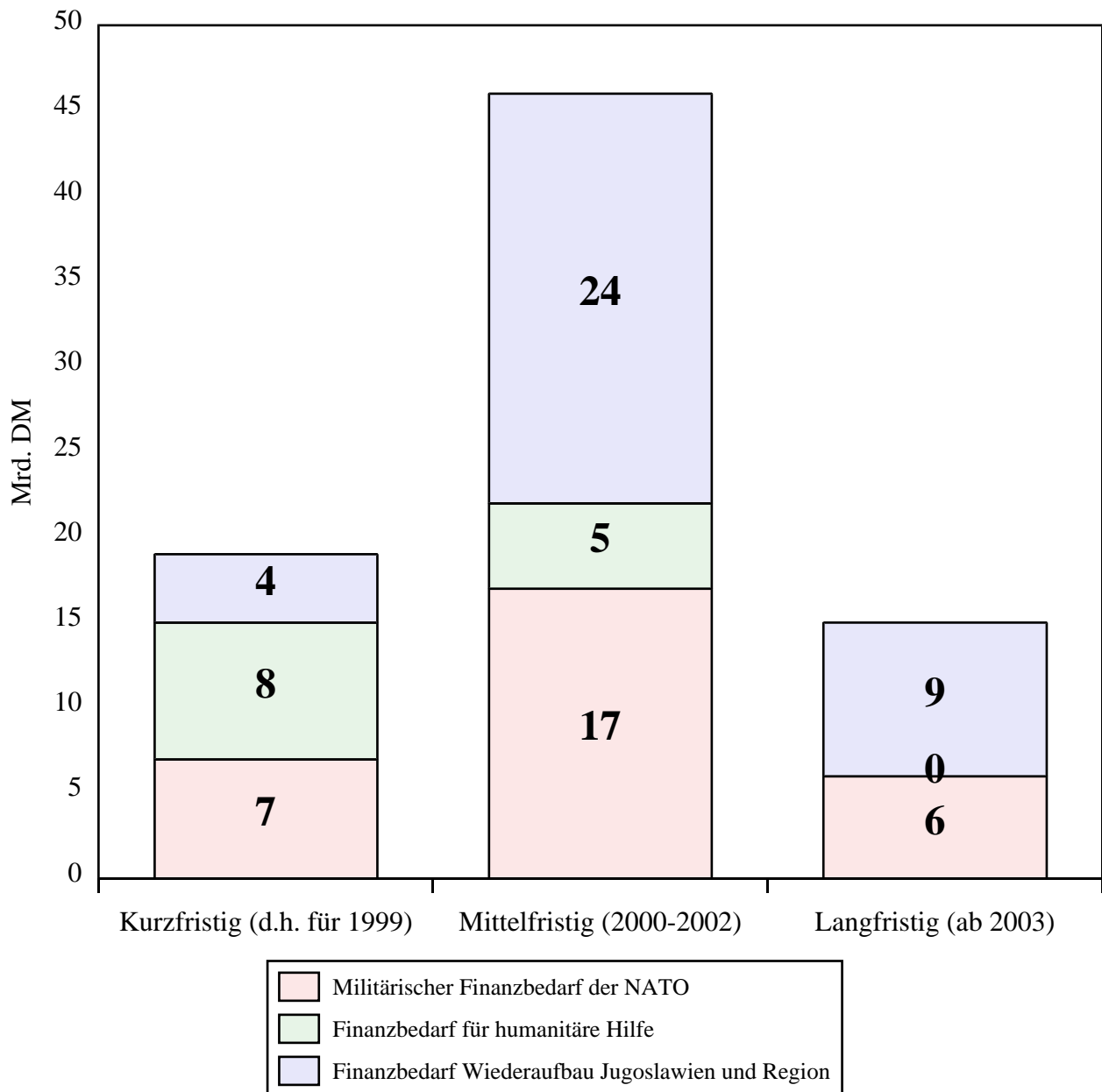
---

<sup>4</sup> Dieser Wert ist in erheblichem Maß auch von politischen Überlegungen abhängig.

## 4 Der Finanzbedarf bei Szenario 1 „Kriegsende bis 01.07.1999“

Der geschätzte Gesamtfinanzbedarf bei Szenario 1 dürfte insgesamt ca. 80 Mrd. DM betragen.<sup>5</sup> Dabei fielen kurzfristig ca. 19 Mrd. DM, mittelfristig ca. 46 Mrd. DM und langfristig noch mal ca. 16 Mrd. DM an.

### Darstellung geschätzter Finanzbedarf infolge des Kosovo-Krieges bei Szenario 1 (auf Mrd. DM gerundet)

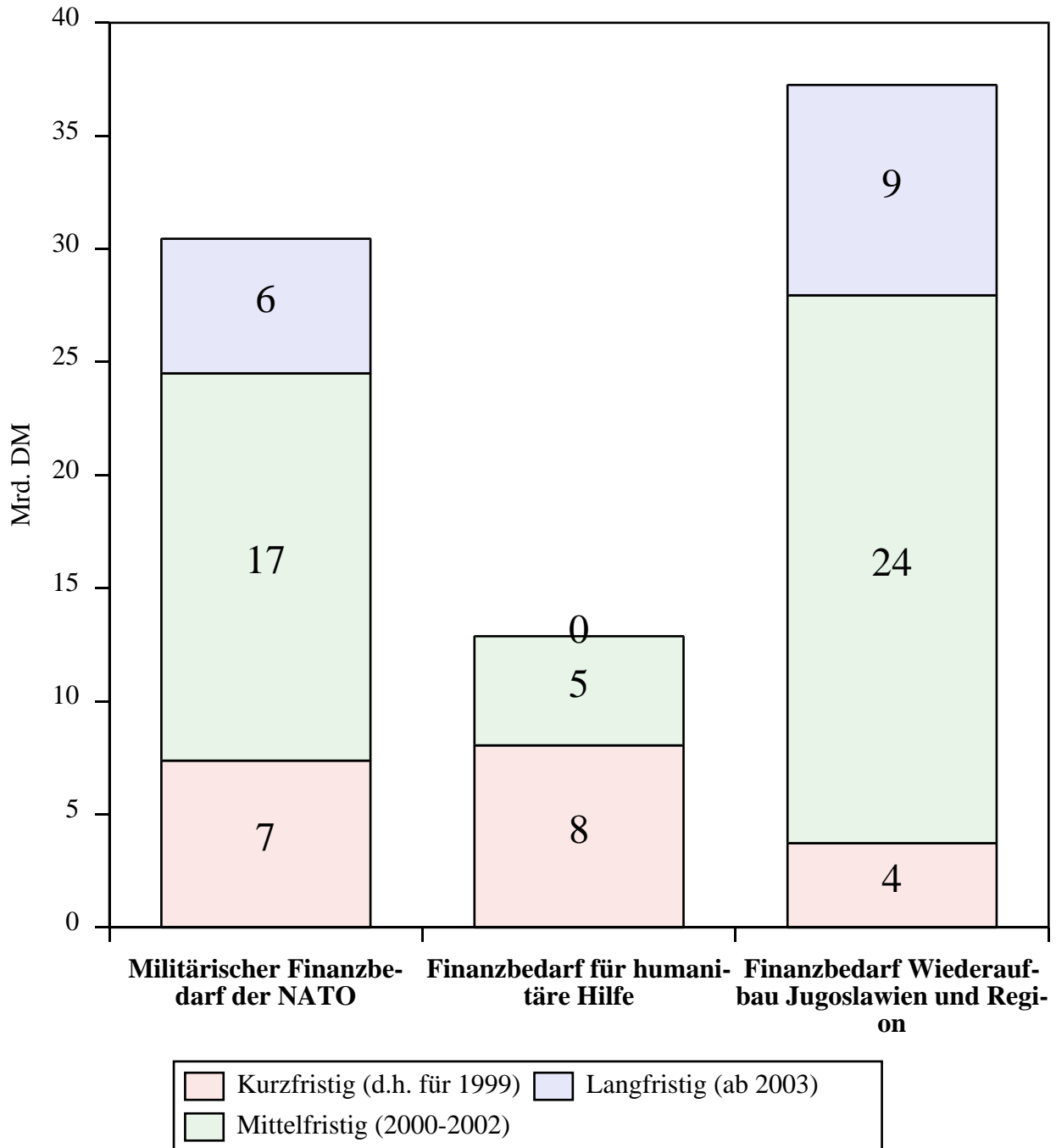


<sup>5</sup> Dieser Schätzwert ist im wesentlichen aus ökonomischen Überlegungen abgeleitet. Politische Einflüsse können diesen Schätzwert erheblich verändern.

Hinsichtlich der drei Hauptausgabearten sähe die Verteilung folgendermaßen aus:

- Militärischer Finanzbedarf der NATO: ca. 30 Mrd. DM
- Finanzbedarf für humanitäre Hilfe: ca. 13 Mrd. DM
- Finanzbedarf Wiederaufbau Jugoslawien und Region: ca. 37 Mrd. DM<sup>6</sup>

### Darstellung geschätzter Finanzbedarf infolge des Kosovo-Krieges bei Szenario 1 (auf Mrd. DM gerundet)



<sup>6</sup> Dieser Wert ist stark vom politischen Willen des Westens zur Unterstützung Jugoslawiens abhängig.

**Prof. Dr. J. Schnell, GenLt a.D.**

**Dipl.- Kfm. G. Á. Straub, OLT**

Universität der Bundeswehr München  
Sicherheitsökonomie/  
Militärökonomie und Streitkräftemanagement

Werner-Heisenberg-Weg 39  
D-85577 Neubiberg



UNIVERSITÄT  
DER BUNDESWEHR  
MÜNCHEN  
FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
ORGANISATIONSWISSENSCHAFTEN  
- MILITÄRÖKONOMIE UND  
STREITKRÄFTEMANAGEMENT-  
Neubiberg, den 22.06.1999

## STUDIENREIHE „KOSTEN DES KOSOVO- KRIEGES“

# TEILSTUDIE C - LASTENTEILUNG UND STEUERERHÖHUNGEN

**NEU:**  
Abschnitt 4: „Unterschiedliche Angaben über  
den Finanzbedarf und über die Lastenteilung“  
(Seite 12)

STAND: 22.06.1999



## **O Vorbemerkung**

Die Reaktionen auf die Ergebnisse unserer bisherigen Kurzstudien veranlassen die Verfasser zu einer grundsätzlichen Vorbemerkung.

Die bisher abgeschätzten Werte für Kosten und Ausgaben stießen sowohl auf die Vermutung eines zu hohen als auch eines zu niedrigen Ansatzes. Dies ist bei den nicht ganz einfachen Problemen der Methodik und der Datenermittlung nicht überraschend. Die allgemeine Erfahrung mit der öffentlichen Diskussion und Bewertung ökonomischer Zahlen rechtfertigt auch die Annahme, daß bei den jeweiligen Stellungnahmen unterschiedliche politische Intentionen eine nicht unerhebliche Rolle spielen können.

Die Verfasser legen deshalb vor allem Wert auf die Transparenz des methodischen Vorgehens und der verwendeten Daten. Die gewonnenen Erkenntnisse sind von daher stets nur begründete Vermutungen. In einer offenen Gesellschaft ist es dann Sache eines jeden interessierten Bürgers, diese zu überprüfen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Eine kritische Diskussion über Methoden, Daten und auch Bewertungen kann dabei nur hilfreich sein und die Vermutungen auf eine bessere Grundlage stellen. Die Kurzstudien verstehen sich als Anregung und Beitrag dazu.

Diese Vorbemerkung gilt insbesondere für die ersten Abschätzungen des des Finanzbedarfs, der Lastenteilung und möglicher Steuererhöhungen infolge des Kosovo- Krieges. Gute Gründe sprächen dafür, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf solche Abschätzungen gänzlich zu verzichten. Andererseits würde dies auch bedeuten, auf die Entwicklung methodischer Instrumente und erste Datenauswertungen, die möglicherweise auch als Entscheidungs- und Beurteilungshilfe dienen könnten, gänzlich zu verzichten bzw. dies auf einen Zeitpunkt nach dem Ende des Konflikts zu verschieben.

In Abwägung dieser Gesichtspunkte überwiegen für die Verfasser die Vorteile eines ersten Versuchs von Abschätzungen. Sie begrüßen selbstverständlich alle korrigierenden und ergänzenden Hinweise und Vorschläge zum methodischen Vorgehen und der verwendeten Datengrundlage.

Auf Wunsch werden deshalb auch die methodischen Grundlagen und Teilstudien zur Verfügung gestellt.

Die Studien sind Teile eines Forschungs- und Studienprojektes, an dem studierende Offiziere der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, mitwirken.

## **1 Aufbau der Studienreihe**

Die Studienreihe „Kosten des Kosovo- Krieges“, zu der auch diese Teilstudie „Lastenteilung und Steuererhöhungen als Folge des Kosovo- Krieges“ gehört, besteht aus den Bestandteilen:

- Datenbasis
- Methodische Grundlagen
- Redaktioneller Teil
- Teilstudien A<sup>1</sup>, B<sup>2</sup> und C (werden jeweils parallel aktualisiert)

Die Teilstudien und ihre Ergebnisse sind offen zugänglich, die methodischen Grundlagen werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Die methodischen Grundlagen erläutern das methodische Vorgehen und geben allgemeingültige Definitionen für alle Bestandteile der Studienreihe. Um die Lesefreundlichkeit der einzelnen Teilstudien zu erhalten, wurde darauf verzichtet, diesen umfangreichen Methodenteil allen Kurzstudien voranzustellen. Zum Zwecke der wissenschaftlichen Betrachtung der Studien ist ihre Kenntnis jedoch notwendig.

Da das der Studienreihe zugrundeliegende Modell offen ist, werden fast alle Bereiche der Studienreihe regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben. Die Teilstudien erheben keinen Anspruch auf punktgenaue Aussagen, insofern verstehen sich angegebene Werte als Abschätzungen, die häufig auf eigenen begründeten Annahmen beruhen.<sup>3</sup> Wenn also beispielsweise Abbildungen vorliegen, so sind auch dies abgeschätzte Größenordnungen als begründete Vermutungen. Die graphische Form der Darstellung mit ihren relativ genau erscheinenden Werten wurde dennoch gewählt, um den Verlauf von Entwicklungen zu veranschaulichen und ggf. vergleichende Analysen mit ähnlichen Untersuchungen zu erleichtern.

---

<sup>1</sup> Die Hauptkostenarten der Kosten des Kosovo- Krieges im Überblick- Kostenentwicklungen und Kostenprognosen -

<sup>2</sup> Der Finanzbedarf infolge des Kosovo- Krieges

<sup>3</sup> Vgl. Methodische Grundlagen der Studienreihe.

## **2 Einleitung**

Gemessen an der wirtschaftlichen Leistungskraft der EU (BSP ca. 14-15 Billionen DM) und der NATO- Staaten (BSP ca. 30 Billionen DM) sind die im Zusammenhang mit dem Kosovo- Krieg verursachten Kosten und der für eine ökonomische Stabilisierung der Region erforderliche Finanzbedarf für den Westen marginal. Zu erwarten sind für den Westen insgesamt finanzielle Belastungen in der Größenordnung von ca. 80 Mrd. DM, die sich auf mindestens fünf Jahre verteilen und bei der bereits eine mögliche Wiederaufbauhilfe für Jugoslawien einbezogen wird. Diese Belastungen mindern sich durch zu erwartende, allerdings ebenfalls nur marginale Wachstumsimpulse und den Rückfluß zumindest eines Teils der i.w. wohl als Kredite gewährten finanziellen Wiederaufbauhilfe. Im Gesamtergebnis und in der zeitlichen Gesamtperspektive ist zu vermuten, daß sich die geringen negativen und positiven ökonomischen Wirkungen auf die Gesamtwirtschaft des Westens aufheben und gewissermaßen im Bereich statistischer Unschärfen bleiben. Insofern ist für die Wirtschaft des Westens als Ganzes der Kosovo- Krieg ein „Nicht- Ereignis“.

Dies gilt nicht für die Balkanregion, in der die ökonomischen Wirkungen des Kosovo- Krieges erheblich sind. Zur Stabilisierung dieser Region sind neben politischen und militärischen Maßnahmen wirtschaftliche Maßnahmen und Hilfen als ökonomische Voraussetzung für eine Stabilisierung notwendig, die in ein Gesamtstabilitätskonzept („Stabilitätsplan“) einzufügen sind. Vor allem aus politischen Gründen sollte die ökonomische Stabilisierung der Region so rasch, intensiv und koordiniert wie möglich angestrebt werden. <sup>4</sup> Eine solche Perspektive ist auch aus psychologischen Gründen bedeutsam, da sie - abgesehen von den ökonomischen Erfordernissen - die Grundlage für Zuversicht, Mut und Hoffnung auf eine bessere Zukunft in der Region sind. Die mittelbaren Wirkungen einer raschen wirtschaftlichen Hilfe auf die Menschen in der Region, aber auch auf ausländische Investoren sind deshalb von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung. <sup>5</sup>

Dies erfordert - losgelöst zunächst von möglichen Wachstumsimpulsen und Kreditrückflüssen - eine Bereitstellung finanzieller Mittel, mit der bereits in diesem Jahr begonnen werden muß.

Vor diesem Hintergrund untersucht diese Teilstudie C zunächst die Frage nach der Lastenteilung und dann die Frage, ob bezogen auf Deutschland Steuererhöhungen infolge der finanziellen Auswirkungen des Kosovo- Konflikts erforderlich sind.

Diese Teilstudie C beschränkt sich - abweichend von der Teilstudie A - auf nur ein Szenario, dem Szenario 1 „Kriegsende bis 01.07.1999“.

---

<sup>4</sup> Vor allem unter diesen Gesichtspunkten sollten die Erfahrungen genutzt werden, die im Zusammenhang mit dem Marshall- Plan gewonnen wurden.

<sup>5</sup> 4/5.

### **3 Lastenteilung**

Kernfrage einer jeden Lastenteilung ist die Festlegung von Lastenanteilen bzw. Schlüsseln, nach denen die Lasten verteilt werden. Im Ergebnis wird dies grundsätzlich mehr oder weniger stark von politischen Faktoren beeinflusst.

Die folgenden Überlegungen werden von der Grundannahme bestimmt, daß sich die Verteilung der Lasten auf die westlichen Staaten bzw. Organisationen i.w. nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit richtet.

Grundlage für die folgenden Abschätzungen sind deshalb vorrangig BSP- Anteile sowie die in den Teilstudien A und B abgeschätzten Kosten und Werte für den Finanzbedarf insgesamt und ihrer zeitlichen Entwicklung.

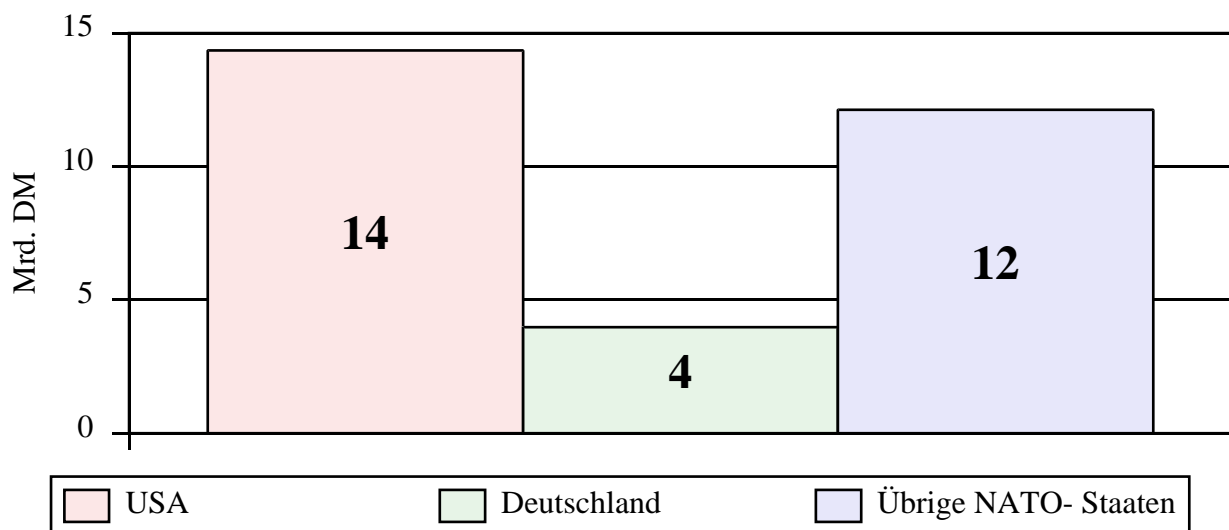
#### **3.1 Militärischer Finanzbedarf der NATO**

Bei den getroffenen Annahmen liegt der militärische Finanzbedarf infolge des Kosovo- Konfliktes bei ca. 30 Mrd. DM, von denen der überwiegende Teil für die Truppenstationierung in der Kosovo- Region erforderlich ist.

Sowohl eine Analyse von Einzelaspekten („Bottom- Up“) als auch eine Aufteilung proportional zum Anteil am Gesamt- BSP aller NATO- Staaten („Top- Down“) ergäbe:<sup>6</sup>

USA	:	ca. 14	Mrd. DM
Deutschland	:	ca. 4	Mrd. DM
Übrige NATO- Staaten	:	ca. 12	Mrd. DM

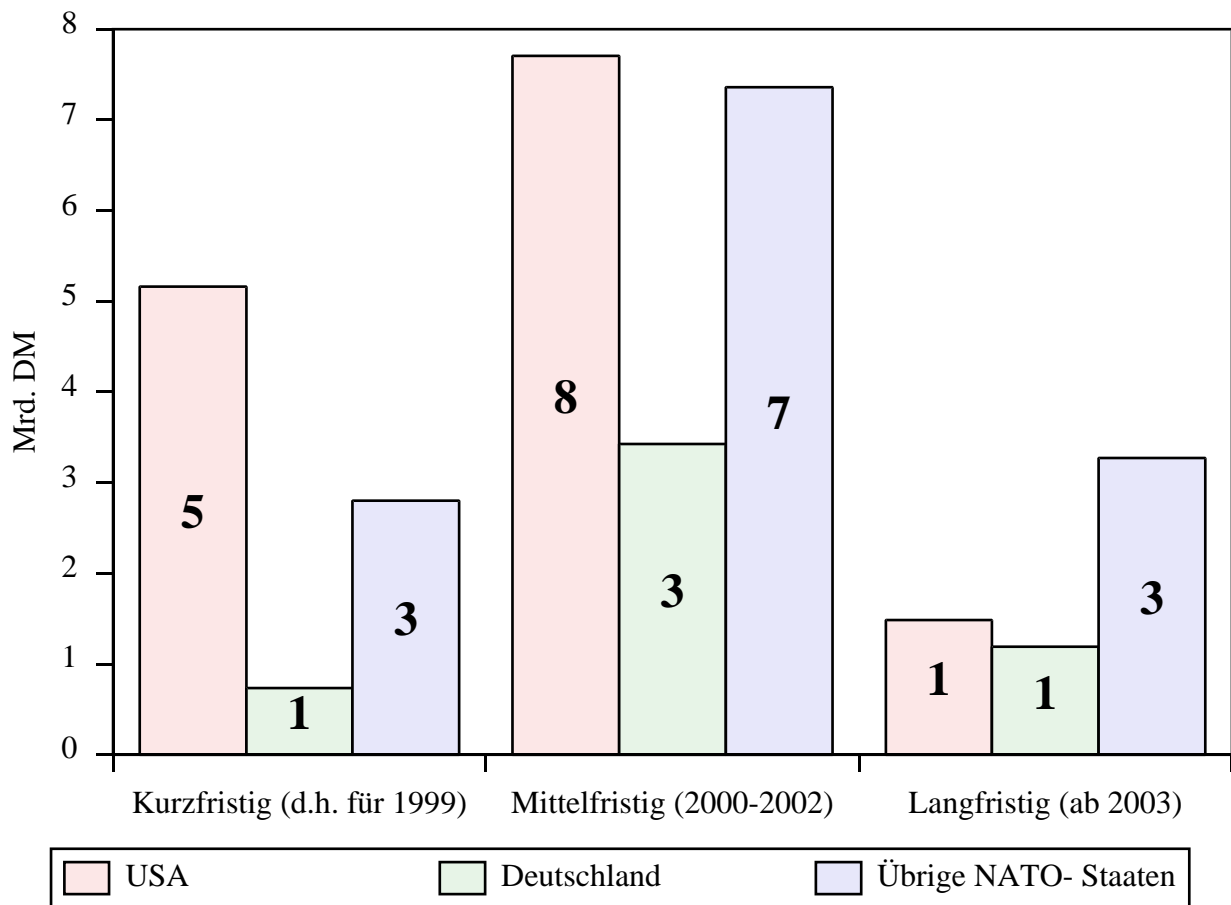
Mögliche Lastenteilung bezüglich „Militärischer Finanzbedarf der NATO“  
(in Mrd. DM)



<sup>6</sup> Anzunehmen ist, daß ein bestimmter Anteil des Finanzbedarfs aus dem Militärhaushalt der NATO selbst gedeckt wird. Dieser Anteil ist hier nicht berücksichtigt.

In den Teilstudien A und B wurde dargestellt, daß die USA weit überproportional die Kosten des Luftkrieges trugen. Für eine faire Teilung der militärischen fiskalischen Gesamtbelastungen ergibt sich daraus für die kommenden Jahre ein unterproportionaler Anteil der USA. Unter Einführung weiterer Annahmen kann in etwa der nachfolgend dargestellte Verlauf der zeitlichen Entwicklung bezüglich des „militärischen Finanzbedarf“ vermutet werden.

### Mögliche Lastenteilung bezüglich „Militärischer Finanzbedarf der NATO“ in der zeitlichen Entwicklung (in Mrd. DM)



Anmerkung: Bei der Abschätzung des militärischen Finanzbedarfs für Deutschland - also für die Bundeswehr - ist hier nur der Kosovo- Einsatz im Rahmen der NATO (KFOR und AFOR) einbezogen. Fügt man hier den für den SFOR- Einsatz der Bundeswehr in Bosnien erforderlichen Finanzbedarf und die Hilfeleistungen im Rahmen humanitärer Hilfe auf dem Balkan hinzu, so liegt die Größenordnung des für den Balkaneinsatz der Bundeswehr erforderlichen Finanzbedarfs in diesem Jahr bei über 1 Mrd. DM<sup>7</sup> und den kommenden Haushaltsjahren im Durchschnitt bei über 2 Mrd. DM p.a..<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Angenommen wird hierbei, daß ein Teil der notwendigen Nachbeschaffungen der Luftwaffe auf die kommenden Haushaltsjahre verschoben werden.

<sup>8</sup> Wie für diese Studienreihe festgelegt, handelt es sich grundsätzlich um Zusatzkosten bzw. zusätzlich verursachte Ausgaben.

### **3.2 Finanzbedarf für humanitäre Hilfe**

Für den Finanzbedarf für humanitäre Hilfe ergab sich ein Finanzbedarf von ca. 13 Mrd. DM. Bei der Aufteilung dieses Finanzbedarfs sind begründete Annahmen insbesondere hinsichtlich des Anteils der NGO (= Nichtregierungsorganisationen), die in einem erheblichen Umfang über Spenden finanziert werden, der Beteiligung der USA sowie der Aufnahmedauer von Flüchtlingen zu treffen.

Zu vermuten ist, daß der Anteil der Nichtregierungsorganisationen und internationaler Organisationen an der Hilfeleistung bei ca. 50% liegen dürfte, wobei ihnen neben privaten Spenden auch häufig wieder öffentliche Gelder zufließen. Angesichts dieser Problematik ist es schwierig, die Belastungen einzelner Staaten bzw. Staatengruppen genau zu beziffern.<sup>9</sup> Vor diesem Hintergrund dürfte der Beitrag Deutschlands im Bereich von ca. 1 bis 2 Mrd. DM liegen.

---

<sup>9</sup> Zumal auch die Anzahl der beteiligten Staaten und Institutionen in der Regel höher liegt als bei der Deckung des Finanzbedarfs anderer Hauptausgabearten.

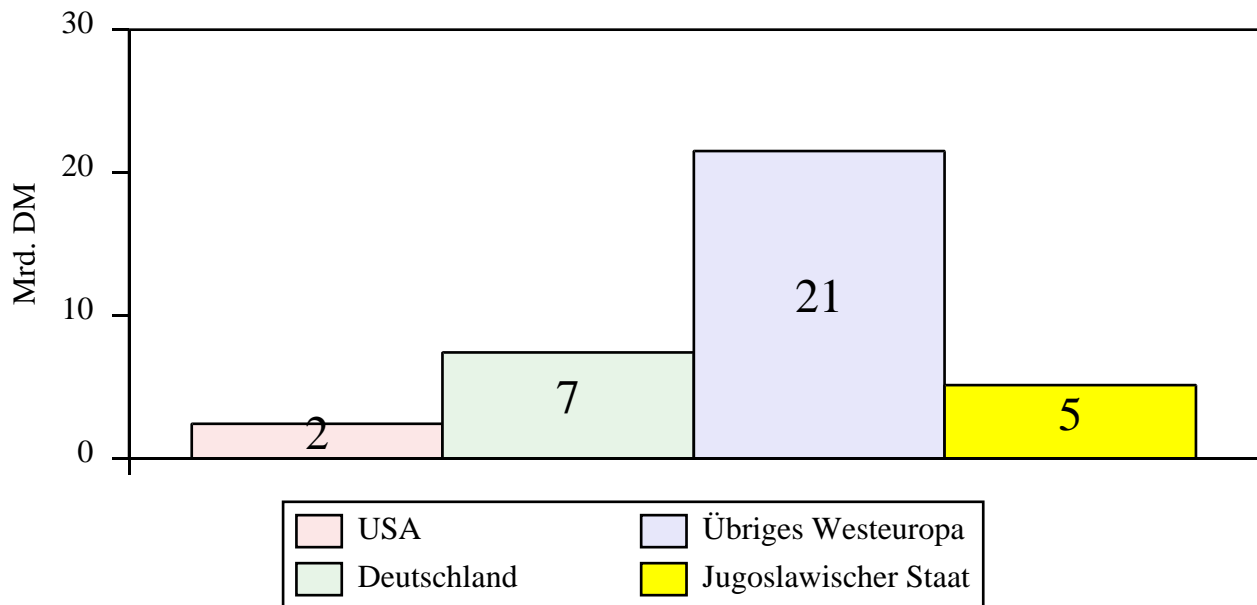
### 3.3 Finanzbedarf Wiederaufbau Jugoslawien und Region

Für diesen Finanzbedarf wurde ein Gesamtbedarf von ca. 37 Mrd. DM geschätzt<sup>10</sup>, von denen ca. 16 Mrd. DM auf den Kosovo und die Anrainerstaaten entfällt. Etwa 22 Mrd. DM würde ein Wiederaufbau Jugoslawiens erfordern, der die Beseitigung der Kriegsschäden und eine Anschubfinanzierung für ein neues wirtschaftliches Wachstum umfaßt. Vor allem dieser Betrag ist von der politischen Entwicklung in Jugoslawien selbst und der westlichen Position dazu abhängig. Hier wird ein positives Szenario zugrundegelegt, das im Zusammenhang mit politischen und wirtschaftlichen Reformen eine Wiederaufbauhilfe für Jugoslawien in dieser Größenordnung vorsieht. Entsprechend würde sich auch der Gesamtfinanzbedarf von ca. 80 Mrd. DM um ca. 22 Mrd. DM reduzieren, falls der Westen nicht bereit ist, Jugoslawien beim Wiederaufbau zu helfen.

Grundannahme der Aufteilung ist, daß die EU mit ca. 80% des Finanzbedarfs die Hauptlast trägt und innerhalb dieses EU- Anteils eine Aufteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der EU-Staaten vorgenommen wird.

Danach ergibt sich folgende Lastenteilung: <sup>11</sup>

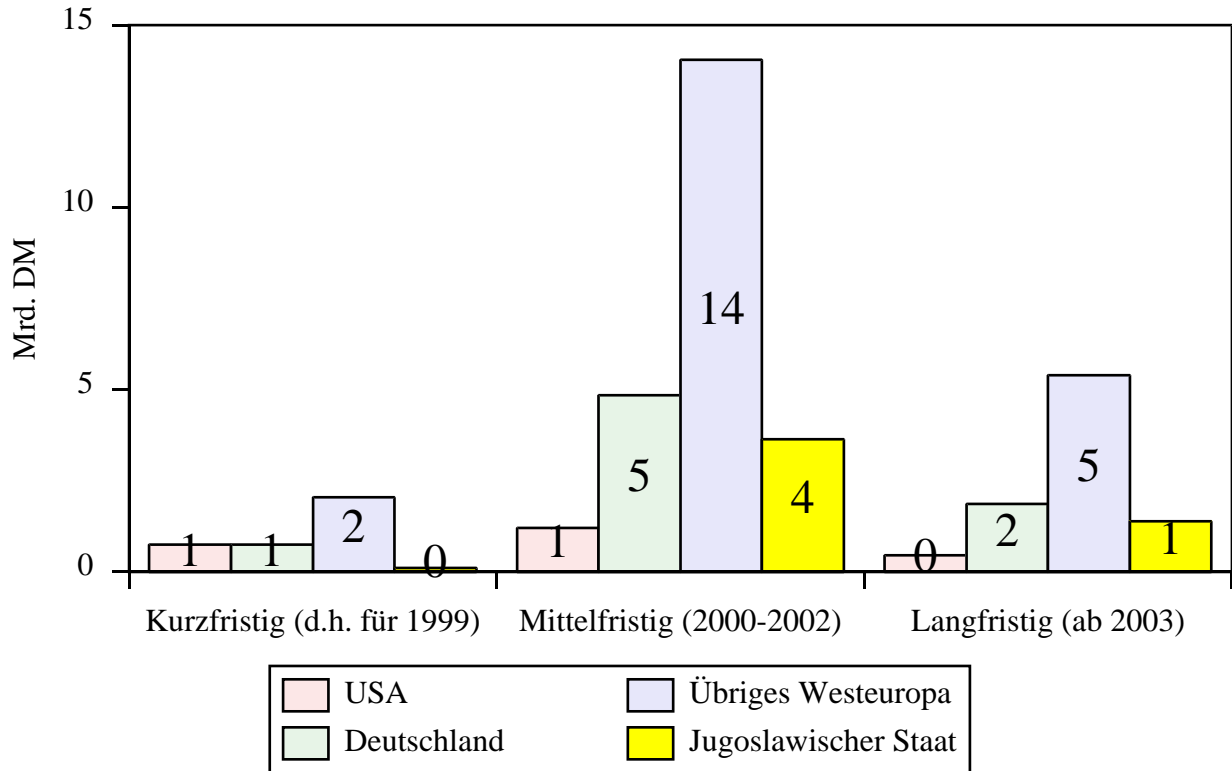
Mögliche Lastenteilung bezüglich „Finanzbedarf Wiederaufbau Jugoslawien und Region“  
(in Mrd. DM)



<sup>10</sup> Diese Abschätzung beruht auf ökonomischen Überlegungen und beinhaltet noch keine möglichen über diese Summe hinausgehenden „Goodwill“- Zahlungen aufgrund politischer Überlegungen z.B. zur Erreichung politischer Ziele auf dem Balkan.

<sup>11</sup> Der Anteil Jugoslawiens könnte z.T. über interne Umschichtungen in Jugoslawien selbst, aber auch z.B. durch öffentliche westliche Finanzinstitutionen aufgebracht werden, die nicht automatisch zur Belastung öffentlicher Haushalte führt. Im letzteren Fall ist davon auszugehen, daß diese Kredite grundsätzlich durch westliche Staaten und/ oder öffentliche Institutionen verbürgt werden. Nicht einbezogen sind mögliche Finanztransaktionen des rein privatwirtschaftlichen Bankensektors, da diese Teilstudie vorrangig die vermuteten fiskalischen Kosten im Blick hat.

### Mögliche Lastenteilung bezüglich „Finanzbedarf Wiederaufbau Jugoslawien und Region“ in der zeitlichen Entwicklung (in Mrd. DM)





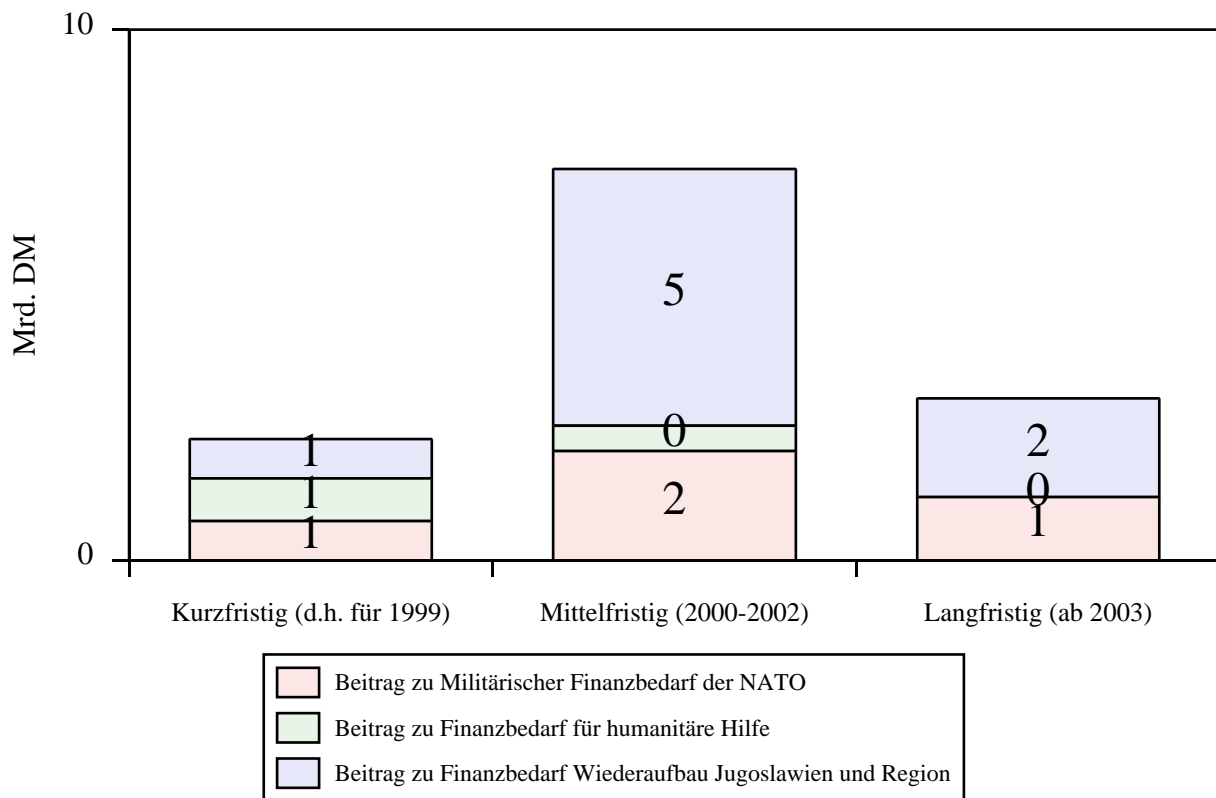
### 3.4 Finanzbedarf Deutschland und Lastenanteil

Die Abschätzung der Bruttobelastung Deutschlands infolge des Kosovo- Krieges führt bei den getroffenen Annahmen zu einer Größenordnung von insgesamt ca. 13 Mrd. DM.

Bezogen auf einen Gesamtbedarf von brutto ca. 80 Mrd. DM wären dies ca. 16%. Der deutsche Anteil am NATO- BSP beträgt ca. 13%, der am EU- BSP ca. 25%. Im Hinblick auf diese beiden Bezugsgrößen läge ein solcher Anteil im Bereich der fairen Angemessenheit.

Die beiden folgenden Graphiken veranschaulichen Gesamtaufteilung und vermutete zeitliche Entwicklung unter Zugrundelegung der Bruttobelastung. Bruttobelastung bedeutet dabei, daß von der ungünstigen Annahme ausgegangen wird, daß keine Wachstumsimpulse für Deutschland entstehen und alle als Wiederaufbauhilfe gewählten Kredite nicht zurückgezahlt werden.

#### Mögliche Entwicklung der Belastungen öffentlicher Haushalte in Deutschland durch den Kosovo- Krieg (in Mrd. DM)



Hinweise zu der Darstellung: Die Übersicht gibt NICHT die Belastungen durch den Bosnien- Einsatz wieder und ist auch nicht in der Systematik des Bundeshaushaltes angelegt. Über die Einbeziehung weiterer Faktoren (Beitrag zur humanitären Hilfe, Bosnien- Einsatz) läge der zusätzliche Finanzbedarf für die Bundeswehr in den kommenden Jahren bei über 2 Mrd. DM jährlich.

Pro Jahr betrüge die maximale Bruttobelastung in den kommenden Jahren ca. 3 Mrd. DM. Das sind weniger als 0,1% des BSP. Umgerechnet auf die deutsche Bevölkerung ergäben sich etwa 3 DM je Einwohner je Monat für einige Jahre. Auch diese Zahlen verdeutlichen, daß selbst bei ungünstigen Annahmen die Belastung Deutschlands infolge des Kosovo- Krieges sehr gering ist und es wenig klug wäre, angesichts dieser relativ geringen Belastung die Chance einer ökonomischen Stabilisierung der Balkanregion aufs Spiel zu setzen.

Die eben dargestellte Belastung geht von ungünstigen Annahmen aus. Wird realitätsnäher angenommen, daß der Wiederaufbau in der Balkanregion Wachstumsimpulse auslöst und zumindest ein Teil der Kredite zurückgezahlt werden, dann geht die Nettobelastung eher gegen Null und könnte möglicherweise sogar leicht positive Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft haben. Diese positiven Effekte würden sich insbesondere langfristig bei einer ökonomischen Stabilisierung der Gesamtregion auswirken.

## **4 Unterschiedliche Angaben über den Finanzbedarf und über die Lastenteilung**

Der in dieser Studienreihe abgeschätzte Finanzbedarf sowie die Ergebnisse der Überlegungen zu einer möglichen Lastenteilung stimmen mit manchen Angaben und Zahlenwerten, die in der öffentlichen Diskussion geäußert oder in anderen Untersuchungen ermittelt wurden, nicht überein, Die Gründe hierfür liegen im wesentlichen im definatorischen Bereich, in der Überlagerung der ökonomischen Analysen durch (offene und verdeckte) politische Ziele und Prozesse sowie in unvermeidbaren methodischen Problemen.

Wenn etwa vom „Finanzbedarf“ für eine ökonomische Stabilisierung gesprochen wird, so kann damit z.B. die gesamte Region, die gesamte Region ohne Jugoslawien oder nur der Kosovo mit den wichtigsten Anrainerstaaten gemeint sein. Definitiv unterschiedlich weit können auch die Gründe für den Finanzbedarf bzw. die beabsichtigte Verwendung der erforderlichen Finanzmittel sein. So ist es z.B. schwierig, den Finanzbedarf für humanitäre Hilfe exakt von dem Finanzbedarf für die Beseitigung von Kriegsschäden zu trennen. Die genaue Zuordnung etwa der militärischen Ausgaben der USA zu den militärischen Aktivitäten der NATO im Zusammenhang mit dem Kosovo-Konflikt stößt auf ähnliche definatorische Abgrenzungsprobleme, da manche Ausgaben durch zusätzliche und eigenständig getroffene nationale Maßnahmen verursacht wurden, die über den NATO-Rahmen hinausgingen. Entsprechend unterscheiden sich je nach Zuordnung die Zahlenwerte und ihre Aggregation.

Definitiv bedingte Unterschiede ergeben sich auch daraus, daß je nach dem Zweck der Analyse der Finanzbedarf unterschiedlich weit definiert wird. So wird etwa eine Privatbank den „Finanzbedarf“ vorrangig unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung des gesamten Kapitalmarktes in der Region abschätzen, um daraus Folgerungen für ihre unternehmerische Strategie zu ziehen. In dieser Perspektive ist die Region ein Absatzmarkt für Dienstleistungen und Kredite, in den je nach Geschäftsinteresse und Strategie der Bank Finanzmittel gelenkt werden. In dieser Sicht gibt es deshalb verständlicherweise einen gewissermaßen nach oben offenen Finanzbedarf der Region, der dann allerdings aus der privatwirtschaftlichen Sicht der Bank auf eine Größenordnung zurückzuführen ist, die den Bedingungen von Kapitalmärkten entspricht und zusätzlich die komplizierten Mechanismen in der Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Banken bei finanziellen Wiederaufbauhilfen berücksichtigt. Der Zweck einer solchen Analyse unterscheidet sich von der fiskalischen Betrachtungsweise, die sich vorrangig an der Frage orientiert, welche staatlichen Finanzmittel bereitzustellen sind. Für die Analysen dieser Studienreihe war diese Frage leitend. Dies erklärt auch, warum die Finanzbedarfsabschätzungen von Banken regelmäßig zu Werten führen, die über den in dieser Studienreihe abgeschätzten Werten liegen.

Unterschiedliche Angaben über den Finanzbedarf resultieren nicht nur aus den unterschiedlich weit gefaßten Definitionen und dem jeweiligen Zweck der Analyse. Sie haben ihre Ursache auch häufig in der Einbeziehung von zusätzlichen politischen Zielen, die über eine ökonomische Stabilisierung hinausgehen. Wenn etwa ein Anrainerstaat für politisches Wohlergehen Finanzmittel über den ökonomisch begründeten Bedarf hinaus erhält, dann verändert dies den Finanzbedarf, der aus ökonomischen Überlegungen abgeleitet wird. Mit diesen Überlegungen ist es jedoch dann grundsätzlich möglich, den jewei-

ligen „Preis“ für ein politisches Wohlverhalten (oder auch Nicht- Wohlverhalten) abzuschätzen. Aus sicherheitsökonomischer Sicht haben zwischenstaatliche finanzielle Transaktionen nach einem militärischen Konflikt, an dem meist auch weitere Staaten und überstaatliche Institutionen mitwirken, häufig den Charakter von politischen Tauschgeschäften, die von den Nutzenkalkülen der Beteiligten abhängen. Ökonomische Kalküle sind dabei meist wesentliche, aber keineswegs die einzigen Kalkülelemente. Manche Unterschiede in den Zahlenangaben zum Finanzbedarf erklären sich aus diesem Sachverhalt, der grundsätzlich auch für die Lastenteilung bedeutsam ist.<sup>12</sup>

Schließlich ergeben sich Unterschiede in der Abschätzung des Finanzbedarfs aus unvermeidbaren methodischen Gründen. So wäre etwa für die Feststellung des Finanzbedarfs beim Wiederaufbau des Kosovo eine detaillierte empirische Erhebung der Kriegsschäden eine wichtige Grundlage. Solange die Ergebnisse einer solchen Erhebung nicht vorliegen, müssen zur Abschätzung des Finanzbedarfs unvermeidbar andere Methoden genutzt werden, die stets nur zu Bandbreiten des voraussichtlich erforderlichen Finanzbedarfs führen können.

Die Vorbemerkung zu den Teilstudien dieser Studienreihe verdeutlicht, daß sich die Verfasser dieser Probleme einer Abschätzung von Kosten, Finanzbedarf und Lastenteilung infolge des Kosovo- Krieges sehr wohl bewußt sind. Das in der Vorbemerkung grundsätzlich skizzierte Vorgehen, in dem zugleich ein bestimmtes Wissenschaftsverständnis zum Ausdruck kommt, hat sich aus ihrer Sicht bisher als ein grundsätzlich geeignetes Vorgehen erwiesen. Soweit den Verfassern Zahlen bekannt geworden sind, die aus Untersuchungen mit vermutlich ähnlichen Zielen stammen, ist die Größenordnung dieser Zahlen mit den Abschätzungen dieser Studienreihe kompatibel.

---

<sup>12</sup> Vgl. Teilstudie B „Einleitung“ sowie Teilstudie C „Vorbemerkungen“ und „Finanzbedarf Wiederaufbau Jugoslawien und Region“.

## **5 Steuererhöhungen in Deutschland?**

Die Frage möglicherweise erforderlicher Steuererhöhungen infolge des Kosovo- Krieges wird zunächst unter ungünstigen und wenig wahrscheinlichen Annahmen erörtert. Dazu zählen die Annahmen „keine Wachstumsimpulse“ und „keine Rückflüsse“ sowie die von dem Finanzbedarf und der -belastung her ungünstige Annahme, daß auch Jugoslawien in die Wiederaufbauhilfe einbezogen wird. Gerechnet wird daher vereinfacht mit einer Bruttobelastung von ca. 3 Mrd. DM pro Jahr in den kommenden vier Jahren.

Die derzeitigen Steuereinnahmen betragen in Deutschland 1998 insgesamt ca. 830 Mrd. DM.<sup>13</sup> Die Kosovo- Belastungen von ca. 3 Mrd. DM sind bezogen auf diesen Betrag ca. 0,4%.

Sofern die Kosovo- Belastungen von ca. 3 Mrd. DM auf den Bundeshaushalt von ca. 460 Mrd. DM bezogen werden, ergeben sich ca. 0,7%.

Schon diese Größenordnung sowie die Zugrundelegung der ungünstigen Annahmen verdeutlicht, daß eine Steuererhöhung mit den Belastungen des Kosovo- Krieges nur schwer begründbar wäre.

In der öffentlichen Diskussion wurde gelegentlich die Vermutung geäußert, daß wegen des Kosovo- Krieges eine Erhöhung der Mehrwertsteuer notwendig sein könnte. Unter der Annahme, daß tatsächlich der Betrag von ca. 3 Mrd. DM durch eine Mehrwertsteuererhöhung finanziert werden soll, dann müßte diese Steuer für einige Jahre von 16,0% auf 16,2%<sup>14</sup> erhöht werden. Eine solche argumentative Sicht ist allerdings sehr problematisch, da - abgesehen von der Eingrenzung auf eine bestimmte Steuerart und unter Vernachlässigung aller anderen fiskalischen Einflußgrößen - von den oben dargestellten ungünstigen Annahmen ausgegangen wird. Bei den realitätsnäheren Annahmen von Wachstumsimpulsen und Rückflüssen ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer infolge und allein wegen des Kosovo- Krieges argumentativ sehr problematisch und aus ökonomischer Sicht nicht erforderlich.

---

<sup>13</sup> KROKER, R., Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland 1999, Institut der Deutschen Wirtschaft, KÖLN, 1999.

<sup>14</sup> Unter der vereinfachenden Annahme, daß ungeachtet von Verteilungsschlüsseln zwischen den Gebietskörperschaften die Einnahmen über die Mehrwertsteuererhöhung in voller Höhe zur Gegenfinanzierung der Mehrbelastungen aller Gebietskörperschaften durch den Kosovo- Krieg verwendet werden.